



# Der zahnerte MÜNSTERER

MÜNSTERER FASCHINGSZEITUNG 1988

3.- DM incl. Mehrmiststeuer

## Neuer Marktplatz kurz vor Fertigstellung

In den Analen des Marktes Rotthalmünster kann nachgelesen werden, daß die Gründung des Marktes auf dem Fundament eines altehrwürdigen Frauenklosters beruht. Aber da hat man sich schwer getäuscht. Die örtlichen Geschichtsschreiber in der Vergangenheit bis hin zu unserem markteigenen Vize-Lokal-Chronisten konnten fast 1300 Sommer lang die wahre Geschichte des Ortes vorsätzlich vertuschen.

Bei den Umbauarbeiten der Hansa-Krämerei (vorm. Wochinger-Mälzerei) wurden als erste Arbeiten eine Laterne und vier Bäume als Pflichtübung für den Naturschutz gesetzt. Dabei stieß man in einer unglaublichen Tiefe gleich unter den Pflastersteinen in einem ausgenörgelten Ratzenloch auf ein angefieselltes, vergilbtes Pergament aus Goaßleder aus dem 4. Jahrhundert eines früheren Geißbauers aus dem Regenwald. Nur das Bienenwachssiegel war leicht angeschrefelt.



Don't forget to

check the weather

before you go out

and bring an umbrella

just in case it rains

and don't forget to

bring your keys

and your wallet

and your phone

and your car keys

and your ID card

and your passport

and your driver's license

and your credit cards

and your cash

and your keys

and your phone

and your car keys

and your ID card

and your passport

and your driver's license

and your credit cards

and your cash

and your keys

Seitdem ist es offenkundig: die Geschichte des Marktes muß noch in dieser Amtsperiode unverblümt ohne Rücksichten auf Wahrheiten und Gesichtsverluste völlig neu geschrieben werden, weil Minster nicht auf den Grundfesten eines hochhehrwürdigen Frauenklosters, sondern dieses Kloster auf den Resten einer gutgehenden Brauerei erbaut wurde.

Am Aschermittwoch des Jahres 588 war wieder einmal Volksmissionstag. Während der Christenleere in dem damaligen hölzernen Kirchlein hatte sich der Missionspater in seiner zündenden Standesleere so gesteigert, weil er nur Weiberleiber sah, während die Männerleit im Bräustüberl gotteslästerlich sich gegenseitig unter die Tische sofften.

Da überkam den Pater schließlich der heilige Zorn, und die Weiber wurden zu Furien. Gleich den Bilderstürmern im Mittelalter zogen sie wutentbrannt und lauthals gestikulierend das Gasserl beim Rinder vorbei zu der Lasterhöhle an der Griesbacherstraße und machten der Sache kurzen Prozeß. Sie jagten ihre Männer zum Teifi, und der Pater machte dem unchristlichen Treiben mit einem Streichhölzl ein schnelles einäscherndes Ende.

Nachdem nach einem Vierteljahr die Männer immer noch nicht in die häuslichen Gefilde reumütig zurückgekehrt waren, - einem Gerücht zufolge sollen sie sich in den 6 Brauereien im Nachbarort Kößling eingenistet haben und dort ein Bratkartoffelverhältnis angefangen haben - blieb den verlassenen Minsterinnen nur noch der heroische Entschluß, die verkohlten Brauereiruinien zu besetzen und diese in ein Nonnenkloster umzufunktionieren. Doch nach mehreren Generationen starben die Insassen mangels Masse aus, und erst unter Graf Montgelas wurde der ursprünglichen Idee wieder Rechnung getragen und den Brauerei Gründungen Tür und Tor geöffnet.

Schlagartig nahm die Bevölkerung zu und im Nu standen in Minster wieder 7 Brauereien, die bald darauf zum Herndelschen-Wochinger-Konzern fusionierten. Doch nachdem nach 1955 die restlichen Fässer des dunklen Impotenz-Schmankerl-Bieres versuffa waren, wurde alles an die Löwen nach Passau verscherbelt. Selbst die Idee einer Krämerei, den klösterlichen Prälatengeist in Flaschenform in den Gebäuden neu zu beleben, mißlang.

In letzter Not erbarmte sich wie in Gründerjahren ein Geißbauer und riß sich die historisch wertvollen brauerei- und klosterbewährten Gewölbe unter seine wohlhabenden Nägel. Über die gelungenen Baufortschritte wurde das Amt für Denkmalpflege aufmerksam und liegt seitdem dem Besitzer in den Ohren und drängt ihm unter ganz bestimmten Voraussetzungen noch Geld auf:

1. Aufgrund der Fundamente muß zumindest ein griechisch-römisch-katholisches Lokal eingerichtet werden
2. Es müssen - dem weltlichen Geist entsprechend - liederlich schleckerhafte Geschäfte für das Gemeinwohl eingerichtet werden.
3. Ein eingeplanter Saal für größere Veranstaltungen muß wegen zu guter Klangwiedergabe gestrichen werden, damit den akustischen Großumbauten der Rottalhalle keine Konkurrenz entsteht.
4. Die 4 Bäume und die anstößliche Laterne müssen stehen bleiben, sie dürfen weder von Mensch noch Tier bepinkelt werden, und die Laterne des Anstoßes darf auch nicht mit einer roten Birne zweckentfremdet werden.

Das Gerücht, daß die 30 Dachgaupen und Gucklöcher insgeheim schon für Asylanten maßgeschneidert worden sind, entbehrt jeder Grundlage, weil die für die Asylantenautos notwendigen Stellplätze nicht nachgewiesen werden können.

Die vom 3. Bürgermeister unter der Hand verbreitete Idee, daß daraus Mönchs- oder Meditationszellen für Weißkragentäter entstehen, sind von höherer Stelle nicht bestätigt worden.

Es ist schockierend, zu erfahren  
-für d'Minsterer a Sauerei-  
und das nach mehr als tausend Jahren:  
Der Ursprung wär' a Brauerei!

Bisher hat man voll Stolz verkündet,  
daß es ein Nonnenkloster sei,  
auf das sich Rotthalmünster gründet,  
mit der Historie ist's vorbei!

Man kann uns z'Minster vui erzählen,  
im Grund genommen is's doch wurscht:  
's Kloster war recht guat für'n Seelen -  
und d'Brauerei für'n Leibesdurscht!

# Aprilscherz zu Weihnachten

Von drauß' vom Griesbacher Walde komm ich her;  
ich muß euch sagen, es wundert mich sehr...

Zuerst meinten die Kurgäste  
und Griesbecker, es handle sich  
um eine Muttermorgana oder eine  
Potemkinsche Eisenbahnattrappe.  
Pfeiferdeckl! es ist wahr und  
fahren tuats a no!

Doch lassen wir den Vater dieser  
einmaligen horrenden Schnapsidee  
bei seiner festansprachlichen  
Installationsrede selbst zu  
Wort kommen:

" Liebe Griesbecker und -becker-  
innen, gemolkene und ungemolkene  
Kurgäste, geladene und ungeladene  
Gäste, Zaungäste und sonstige  
ungebetene Zuschauer! Die Idee zu diesem exotischen  
Gefährt entstammt eigentlich  
dem Traum meiner pubertären  
Sturm- und Drangperiode und  
weil es mir schon immer gestunken  
hat, daß Griesbach zwar eine  
tolle Aussicht, aber nie eine  
Aussicht auf einen eigenen Bahnhof  
besessen hat. Und so habe ich  
mich mit dem Stadtrat mit  
Mann, Maus, Weib und Kind aufge-  
macht, bei Nahe, Rhein, Main  
und Mosel nach einer brauchbaren  
Lösung umzusehen.

Schon am ersten Abend, gleich  
nach dem dritten Tragen Naktarsch  
war die Idee geboren und gleich  
aus der Taufe gehoben:

bei der nächtlichen Fahrt  
von Rudesheim zwergs der  
Acker an der Lorelei vorbei  
nach Bingen auf ausgedienten  
Kipplören, dem Prototyp für  
die Griesbacher Touristen-  
und Kurgastbeförderung, ging  
es von einem Weinlokal zum  
anderen.

Bei der Beschlußfassung zwei  
Tage später über den Kauf  
eines ähnlichen Gefährtes  
hatten alle noch einen schweren  
Kopf, so daß sie ihre Zustimmung  
nur in einem vorsichtigen  
Kopfnicken ausdrücken konnten.  
Es war für mich der schönste  
Tag meiner steilen Karriere:  
endlich kam es auch in Griesbach  
ohne Handgreiflichkeiten zu  
einem gemeinsamen Beschluß  
ohne Gegenstimme.

Zum Abschluß wünsche ich  
allen Griesbachern und seinen  
Gästen eine (be)rauschende  
(Rutsch-)Fahrt!"

In einem persönlichen, vertrau-  
lichen Gespräch mit der Redaktion  
ließ der Bürgermeister durch-  
blicken, daß ihm das große,  
prunzerne Verdienstkreuz am  
Unterhosenband für diese  
denkwürdige Tatsache in kurze  
Verliehen wird, weil es ihm

nicht einmal für 190 000.--DM

gelungen ist, den ruhigen Verkehr  
nach Griesbach völlig zum Ein-  
schlafen zu bringen.

P.S.: Die Lebensdauer dieses  
einmaligen kuriosen  
Gespanns ist leider begrenzt,  
weil das Fahrgestell  
jetzt schon rostet, da  
die Hunde während der  
Fahrt ständig oniprunzn.

Mein Motto war:

wer kann, der kann.

Jetzt ham wir eine Bockerlbahn.



## Neue EG-Verfügung

Im Rahmen der Harmonisierung aller Maße im EG-Raum wurden  
neue Maß- und Anmaßeinheiten auch für die Eis-Stock-Schützen  
angeordnet.

Diese ISSME ((Internationale Stock-Schützen Maß-Einheiten) sind  
bis zum Aschergehtnichtmehr stichtagsmäßig verbindlich einzu-  
führen.

"Gell, do tean ma fei net mit", meinte Franz der Krößleder,

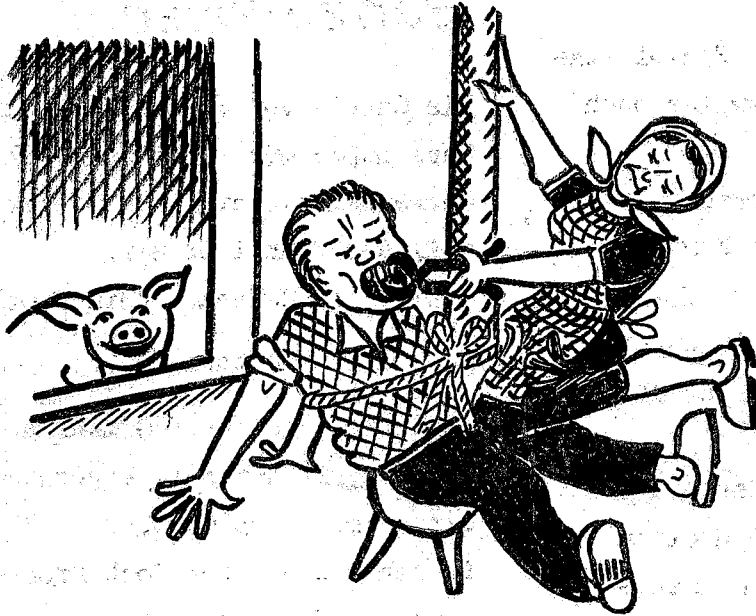
"mia bleib'n weiterhin bei unsere altbewährt'n Maßeinheit'n.

der kloanste Abstand: ums Orschlecka

der zwoatkloanste Abstand: um an Lausbeidl

und für die dritte Weit'n: um an hoib'n Dutt'n".

# Echte Konkurrenz



Der Leitndoblbauer Anton litt wieder einmal längere Zeit an Zähntweh.

Die ewige Raunzerei ging seiner Frau Lore langsam auf die Nerven, und so beschloß sie, gegen sein leichtes Einverständnis, ihn beim Zahnspangler anzumelden.

Am Reiß-Termin tag waren alle Schmerzen verflogen, und er hat nix mehr kennt, obwohl er nachweislich nicht die geringste Angst vor einem Zahnarzt hat.

Doch am nächsten Tag schmerzten ihn seine morschen Zahnstumperl so sehr, daß er nicht mehr arbeiten konnte und seine Lore in Eigeninitiative dem Wehklagen ein Ende bereitete.

Mit der Zange in der Hand, aber nicht mit der dreckigen aus der Werkstatt, sondern mit der Zang', die sie oiwei zum Fackekastriern g'numma hat, befahl sie ihm: "Sitz de her und hoit de staad!"

Mit einem elastischen G'nerkeln lockerte sie das kranke Beißerli, und mit einem Ruck war der hohle Stumpen draußt mit samt der Kernwurz'n.

"Do hast ma iatzt epps guats toan", frohlockte Anton und druckte sei Lore dankbar wia scho die letzten 25 Jahr nimmer.

Schnell hat sich herumgesprochen, was die Lore hat 'verbrochen'. Und die Zahnärztl' voller Sorgen, sehen ihre Kunden schwinden, denn von Samstag bis zum Sonntagmorgen hilft sie, Zahngeplagten Lebensfreude wiederfinden.

# Wenn jemand eine Reise tut ...

Am 21. Juni 1987 fuhr die Freiwillige Feuerwehr Asbach ausflugsweise nach Berchtesgaden.

Weil die Wehr immer einsatzbereit sein muß, hat man für den Ernstfall zwar kein Löschwasser, dafür aber einige Tragl Bier mitgenommen, die unten im Kofferraum verstaut wurden.

Zwischen Reichahall und Berchtsgo'n hörten die hinten Sitzenden einen fürchterlichen Schewara, meldeten diesen gleich dem Busfahrer Michl per Zuruf: "Mia hama was valorn!!" Erst meinte der Mich, die halt'n eahm für'n Narrn. Dann aber sprach es sich herum, daß die Biertragl irgendwo im Straßengrab'n liegen, weil der Kofferraumdeckl auf is. Da half dann nur mehr's Umkehrn mit'm Bus und die verlorene Ware zu suchen.

An der betreffenden Stelle erscholl dann das Kommando: "Feuerwehr raus-treten! Bierflaschl z'sammaklaubn!"

PS.: Beim Rathausausflug ertönte in Vilshofen ein ähnlicher Befehl, nur hatte man in diesem Falle nichts verloren und daher auch nichts zu suchen:

Die Order hieß:

"Bauhof raus, Auto umiheb'n!"

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen, nur sollte er die Reisenden nicht mit Befehlen quälen!

# Benzinkrise

Die Gattin vom Shell-Tankstellen-Hans mußte mit ihrem Auterl beim Getränkemarkt am Obersaumarkt anhalten, weil der Tank leer war.

Ihr erster Gedanke: Kein Problem, dahoam ham ma gnua Sprit!

Also rief sie ihren Gemahl an, das Gefährt mit ein paar Litern Saft wieder mobil zu machen.

Da gab's dann aber doch Probleme, denn ihr Hans erklärte ihr, daß er zu Fuß kommen müsse, da außer dem großen Tankwagen kein Fahrzeug greifbar wäre.

Dann wurde aber doch noch alles zum Guten gewendet, weil der Enthofer Richard vom Obermarkt, der die Panne mitbekommen hatte, sich selbst zum 'Kavalier der Simbacherstraße' erklärte und der Frau Eder mit einem Schöpflöffel voll Sprit kurzerhand aus der Patsche half.

Er meinte dazu: "Wenn iatza da eahna Mann mit'm Tankwag'n hermiaßat, des war, wia wenn man mit da Kanon auf Spatzn schiaßat!"

# Verurlaubt

Thüga Freileitungsboss Bert rief am Tag vor dem Urlaubsstart bei Bus Auer an, um die genaue Abfahrtszeit für die gebuchte Reise zu erfahren. Schorsch: "Was Abfahrt? Nix Abfahrt! Hab d'Leit nöt z'sammbracht, dahoam bleib ma!"



# A so a Hetz zwengs de Cats

Alle haben sich gefreut. Gleich nach dem Sängerball um 4.30 Uhr starteten die Katzenfanatiker mit dem Luxusbus der Firma Frauenkloster gen Wien. "Karten bekommt Ihr auf dem schwarzen Markt in Wien", meinte die Inhaberin, "da hab ich einen schwarzen Sheriff, einen Zorro-Stenz, der macht das schon".

Die Stimmung war bombig, und jeder sah sich gedanklich schon in der Loge sitzen, mit dem Operngucker in der Hand und den Schmuserkätzchen zum Dergreifen nahe. Andächtigen Blickes gingen alle Teilnehmer händehaltend völlig verklärt an der Kasse vorbei in die Vorstellung und ließen sich in die extra reservierten Polstersessel fallen. Alle waren happy, als der Vorhang endlich fiel.

.... so war es eigentlich ausgemacht gewesen, daß es so in Minster rum-erzählt werden muß. Aber ätsch! Ganz anders war alles.

Durch eine undichte Stelle im Bus ist die traurige, erschütternde, deprimierende, schaurige Wahrheit unterschwelig an die Öffentlichkeit geraten, obwohl in dem Lokal 'zum Konischen Weinlaub' einhellig beschlossen worden war, daß jeder sei Mäu hoit. Auffällig war nur das große Gedränge beim Anwaltsbüro Petrochelli am Marktplatz. Einem unserer Zeitung nahestehender arbeitsloser Kriminalfachbearbeiter ist diese Prozession sofort ins Hühnerauge gestoßen.

Er reihte sich sogleich scheinheilig in die gedrückte, leidgeprüfte, vom Katzenjammer geplagte Gruppe ein.

Da erfuhr er den wahren Sachverhalt. Am Abreisetag kam um 7.30 Uhr der klapprige, uralte, dienstälteste Schulbus der Fa. Frauenkloster zahngetriebeknirschend am Rainerparkplatz an, wo die KG (Katzenge-schädigten) auf ihren 30 cm breiten versetzten Sperrholzruhebänken Platz nehmen mußten.

Bei der Grenzkontrolle in Schärding waren zwei Teilnehmer schon angefroren, drei hatten sich einen Schiefer eingezogen und zwei mußten mit Dauerschäden rechnen. Damit war die Stimmung schon weit unter Null.

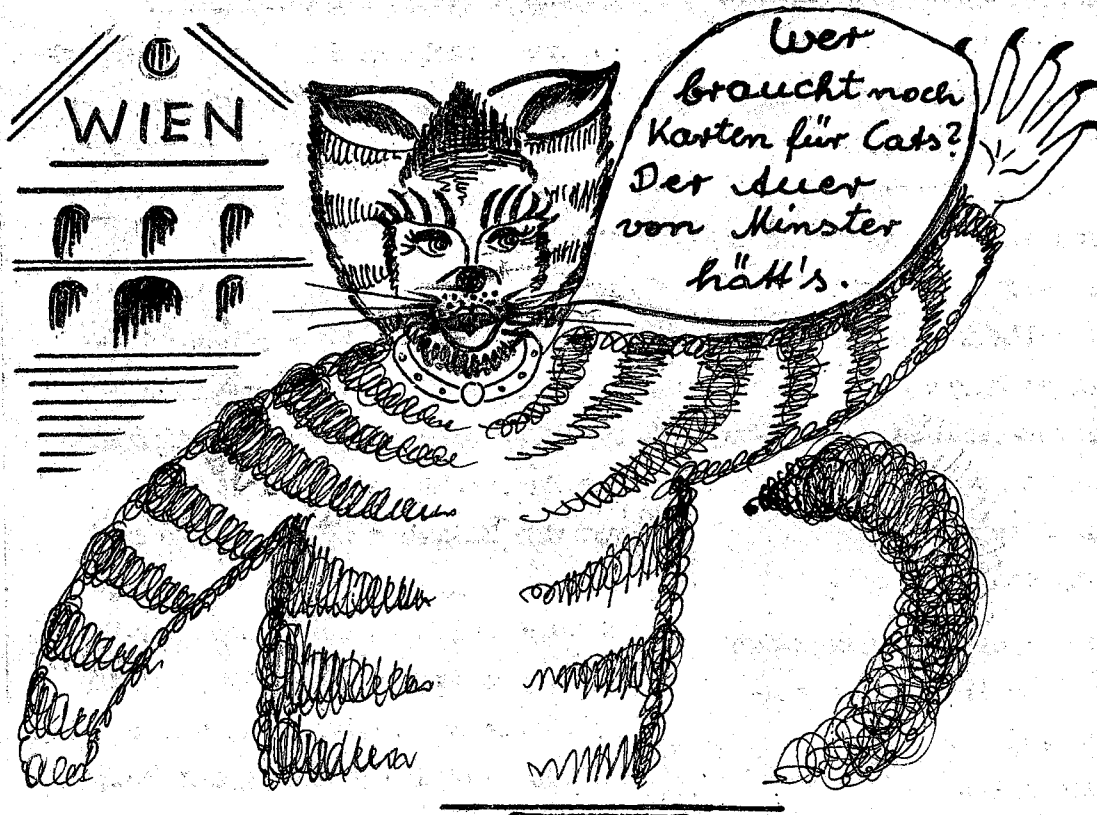
In Wien erschien erst nach Stunden der Zorro (staatl. geprüfter manipulierter Schwarzhändler) mit 6 Karten, was die Stimmung nur knapp über 3 Grad heben konnte. Dieses Spielchen setzte sich fort, bis alle auf dem Siedepunkt waren. Übergekocht sind sie aber erst, als sie hint'herum erfuhren, daß diese Karten von Wiener Kindern für die armen Provinzler zurückgegeben, von Schwarzhändlern billig aufgekauft und mit 500 % Gewinn wieder verkauft worden sind.

Gekühlt haben sich alle ihr Unmütchen gleich in 'Konis Weinlaube', wo der Heurige gerade so spritzte.

Fazit: Letztlich waren alle berauscht:

zwei von ihren tollen, teuren Sitzplätzen,  
dreißig von den erhaltenen billigsten Stehplätzen  
und 13 von dem krempelsauren Heurigen.

In Minster wieder angekommen  
war eines allen klar:  
es hatten viele angenommen,  
daß es eine Kaffeefahrt nur war.



## Neues Kirchengebot

Übermäßiges Essen und Trinken war immer schon eine schwere Sünde und verlangte auch von jedem zwieltichtigen Christen langfristige Reue. Aber seit dem erfolgreichen Pfarrfest 1987 wird unmäßiges Fressen und Saufen für starke Katholiken ebenso wie für andere Ungläubige für diesen einen Tag des Pfarrfestes

zur Pflicht, damit der große finanzielle Erfolg auch weiterhin gesichert ist.

Für alle, die aber glauben, dieser Völlerei sich enthalten zu müssen, drohen schwerste Kirchenstrafen, bis hin zum Exodus.

Für den amtlichen Charakter

P r ä l a t

(in spe)

# Wußten Sie schon ?

....daß die Frau Handarbeitslehrerin Maria von der Doblingerstraß' bald in Ohnmacht g'falln wär, wie ihr von a Firma ang'kündigt word'n is, daß die bestellten 1000 (in Worten eintausend!) Stühle demnächst ang'liefert werden? Mit der Lieferung is 's aber dann eh nix word'n, weil sich nämlich rausg'stellt hat, daß d'Tochter mit'm Bestell-Computer nur 'g'spielt' hat.



....daß der 'Alpinist' Manfred wegen seiner Kritik beim Umbau der Pöhlmann-hütte, von dené "Bauernbuam, die nix g'lernt ham" mit aram Tacker an aram Pfoßn anig'nagelt wordn is? Wie er g'sehgn hat, daß 's ernst wird, weil die eahmane Taschnfeitl scho g'wetzt ham, hat das "tapfere Schneider-lein" um sein Skalp g'fürcht, sich losgrissen und is über Stock und Stein davo.

....daß der Huawa Sepp (Asenbauer senior) unlängst in Passau gmoant hat, daß eahm sei Auto g'stohl'n ham?  
Er hat lang an Parkplatz g'suacht und dann endli unten am Inn beim Finanzamt a Platzerl g'fund'n. Wie er hoamfahrrn wollt, war sei Auto weg! Er hat allerdings net lang rat'n müassn, denn erst iatz hat er g'sehgn, daß er si auf die Katastrophenausfahrt der Feuerwehr hi'gstellt hat. D'Polizei hat eahm gsagt:

"Herr Huber, da hilft koa Fluacha und Toben,

bei Maria - Hilf steht Ihr Fahrzeug oben!

D'Straf und den Abschleppdienst müssen S'berappen,

z'sammzählt ergibt des an ganz schöne Happen!"

....wie man eine ganz neue Lederjacke behandelt, damit sie 'alt' ausschaugt? Nein? Dann machen Sie's doch am besten wie da Finstermühlner Hans: Der hat nämli nach a Sportveranstaltung in Inzell hint' oan ei'steign lassn, in der Finster nimmer an sei Lederjackn denkt, de auf d'Seitn g'schobn, d'Tür zuag'haut und is wegg'fahrrn. Z'Minster hat er dann allerdings g'merkt, daß er in Inzell den oana Ärmel in der Tür einzwickt und die nei Lederjackn selwa fast 100 km auf da Straßn hinter sich her'gshloaft' hat.

# Wußten Sie schon?

.... daß der tröstliche Harald sei schöns Rennradl zu Schrott g'fahrn hat, aber nicht auf der Straß'n, sondern am Auto drobn?

Er is nämli vom Radl-Trim-Dich-Programm zruckkemma, is aus'm Auto ausg'stiegn, hat d'Garagtür aufg'macht, is wieder in's Auto ei'gstiegn, hat Gas gebn und seither is des Renn-Radl a z'rennts Radl, weil's nämli auf's Autodach aufmontiert war und s'Garagentor für den Fall einfach z'niada is.

.... daß der Spangler 17rübl den Ofen vom Resch in Schönbürg nur deszwegn auf'm Kombi-Dachständer nicht festbunden hat, damit er siahgt, ob der Ofen, nachdem er (wie beim Hecca draußn) auf d'Straßn obafallt, noch zum Braucha is oder ob er dann an Pindl g'hört.

.... daß Rektor Biberger an einem Nachhilfekurs für richtiges Verhalten bei Faschingsveranstaltungen teilnehmen muß, weil er beim Grundschulball 1987 dreimal Hellau anstatt Narrhall geschrien hat? Sollte dies nicht fruchten, ist das Vorrücken in das nächsthöhere (Faschings-)Jahr ernstlich gefährdet.

.... daß der hiesige Naturschutzbund so aktiv ist, daß sogar ohne sein Zutun gleich zwei Super-Bio-Biotope entstanden sind? Im Rahmen des Tennisgrößentrums verschwand der Pestfriedhof weil das Wasser noch nicht bergauflaufen kann. So entstand der erste (Tennis-)Weiher. Beim Aufbau der Taubenkoblkomfortanlage in der Griesbacherstraße mußte sich die Laderaupe häufig g'schamig hin und herwinden, sodaß ein größeres Heppernloch ausgekratzt wurde. Das war das zweite (VIVO-)Biotop.

.... daß es den Boris Becker Fans gelungen ist, ein neues Wahrzeichen für Minster zu finden? Die Bum-Bum-Halle leuchtet nachts so hell, daß man sie vom Bründlholz wie vom Zieglstadlerberg aus leicht mit der Walhalla verwechseln kann.

.... daß der 'Landrat' von der Bahnhofstraße am letzten Seniorentag bei der Mathild das bestellte Lüngerl für ein Kropfgulasch gehalten hat und ihm daraufhin nur noch der Knödel schmeckte?

\*\*\*\*\*

# Wußten Sie schon ?

- .... daß die neue Rottalhalle nach einer alten Idee des vorletzten Gemeinderats gebaut wurde und daher eigentlich dieses Gremium für die schlechte Akustik verantwortlich gemacht werden müßte?
- .... daß im Gemeinderat ein geheimer Antrag behandelt worden ist, wonach die Bahnhofstraße in "Rebellion-Straße" umbenannt werden sollte?  
Begründung: Bahnhof gibt es weit und breit keinen mehr, dafür um so mehr Rebellen!
- .... daß die Griasbecka jetzt auf den Bahnhof - Karpfham verzichten, weil sie ja eine eigene Postleitzahl bekommen haben?
- .... daß der Puff Pauli in die Erfinderliste eingetragen worden ist?  
Er hat nämlich eine Rohrnudl-ALLROUND-Reiml-Pfann' zum Patent angemeldet. Durch einen Spezial-Einsatz hat jedes Rohrnudl acht Ecken und neun Reiml.
- .... daß der Auer Schorsch senior in England nur desweg'n zum "LORD von WESTMINSTER" ernannt worden ist, weil er dort vor einem illustren Auditorium auf niedaboarisch einen Werbevortrag über das Bäderdreieck im Rottal hielt und am Schluß seiner Rede resignierend meinte:  
"Es tuat ma load, aba i bin nur vo MINSTER!"
- .... daß der TSV-Onkel Albert es endlich g'schafft hat, in's Buch der Rekorde zu kommen?  
Sein Rekord: "Wurstsemmeln mit der dünnsten Wurstscheibe der Welt!"
- .... daß da Hasnberga vo Thurn wega seine Kinder an Fernsehä zuagsperrt und 's Vasteck vom Schlüssel dann so oft g'wechselt hat, bis er selba nimma g'wißt hat, wo er'n hi to hat?  
Wenn Sie 's nicht wiss'n, dann wiss'n S'a net, daß er den Glotzapparat mit'm Brecheis'n aufmacha hat derfa, damit er d'Gebührn net ganz umasunst zahlt.
- .... daß in der Neubepflasterten Simbacherstraße zwischen Moll-Bananen-Eck und Fessler Platz drei Pflastersteine fehlen, damit bei möglichen Demonstrationen die restlichen Steine leichter gelöst werden können.

- .... daß die Frau Greti Ernst aus der Ostsiedlung statt zur Skiclub-Versammlung zur Weihnachtsfeier der Veterana ganga is? Sie hat sich nämlich g'sagt, bei dene alt'n Herrn fall i mit mei'm falt'nlos'n G'sicht viu bessa auf!
- .... daß sie da Gottschaller Sepp seine acht Hehnaugn eig'nhändi außa-operiert hat? (was ma im Schlachthof net ois lernt.)
- .... daß sich unser HoHeHo auf dieses Schältjahr schon lange gefreut hat, weil endlich auch im Februar 5 silberne Sonntage abgehalten werden können.
- .... daß der Schwarze Weg mit Geldern der CSU Regierung dem Trend der Zeit gemäß geschändet worden ist und jetzt in rosarotem Licht erstrahlt?
- .... daß die Einfahrt Ziegelstadler Berg zur Adalbert-Stifter-Straße in 'Achsbrecherplatz' umbenannt werden soll.
- .... daß die 50 Meter Strecke zwischen Herndl-Eck und Renault-Brucki von Daimler Benz als Versuchsstrecke aufgekauft worden ist, weil man hier auf kürzester Distanz noch den kleinsten Defekt an jedem Wagen durch das Spezial-Flickschuster-Rüttel-System in kürzester Zeit entdecken kann.
- .... daß Bus-Georg, der Odysseus der Landstraßen, auf einer seiner Irrfahrten eines Tages ein altes Weiberl gefragt haben soll: "Guate Frau, wissen Sie, wo i hinfahr'n muaß?"
- ... daß es nöt blos am Rosenmontag hei war?  
Der Kopschitzhausl weiß zu berichten, daß nach dem Tierschutzkranzl die 'Höllstiege' erst im vierten Anlauf zu nehmen war und er deswegen am Montag mit Prellungen und blaug'fleckat zur Arbeit kam!
- .... daß zum Fotografieren nicht nur ein Fotoapparat gehört, sondern daß man auch damit umgehen können muß? Unser Presse Gert fotografierte den im Aufschwung befindlichen Nikolausmarkt aus allen Richtungen, sogar aus den Fenstern der City-Geschäfte. Leider war das Tele nicht eingerastet, und es gab keine Fotos!

Gesellschaft einsehen, daß wir uns so etwas nicht mehr bieten lassen können.

Aus diesem Grunde treffen sich alle Wettergeschädigten und -gegner am Aschermittwoch auf dem Versuchsgelände der Großwetterstation der HLS gleich hinter Hiens Super-Bio-Kräuter-Eckerl zur Bürgerinitiativen-Gründungs-Versammlung.

Für die Festrede konnte der endlich pensionierte Wetterverbesserungs-verhinderungssachverständige Reisenpol gewonnen werden.

Fest steht, daß für eine bessere Einstellung des Wetterhahns am Kirchturm der hiesige Viehschutz-präsident Krumpaß für den Gründungstag sorgen wird.

Die Gruß- und Schlußworte spricht hien und her(r) Lebmann in einmütiger Eintracht.

Am Schluß wird Kaplan Reiber allen Anwesenden den kräftigen dreifachen Wettersegen erteilen, der nachweisbar das ganze Jahr nicht geholfen hat.

++++++

## VAG - Infos :

Gebe den geschätzten Schulspezln meines Sohnes bekannt, daß alle von ihm verteilten und von mir blanco unterschriebenen Schecks nicht gedeckt sind. So gut geht es uns nun auch wieder nicht, daß wir anstelle von VW und Audi-Prospekten Schecks verteilen. Es ist auch völlig sinnlos, sie für spätere persönlich schlechtere Zeiten aufzuheben.

## AIDS - Hysterie

Soweit ist es jetzt schon gekommen, daß unser Narrhalla-präsident Herbert, der Top-Manager des Minsterer Faschings durch die Aufklärungskampagne über AIDS so verschüchtert ist, daß er - wegen der Gefährlichkeit seines Amtes - den früher verwendeten kleinen Gummis nicht mehr traut und jetzt nur noch mit einer Ganzkörper-gummi-Hose öffentlich in Aktion tritt. Eine einmalige Gefahrenzulage für diese gefährliche fünfte Jahreszeit lehnte er wegen seiner Geringsfügigkeit bei einem evtl. Dauerschaden ab.

### Lebensweisheit:

Eine Frau mit Vergangenheit und bleibender Zukunft achtet mehr auf die Vergeßlichkeit ihres Mannes als auf seine Aufmerksamkeiten.

(Ausspruch einer Geschäftsfrau)

=====

# Bürgerinitiative für besseres Wetter

Jeder weiß: die Klagen über schlechtes Wetter sind so alt wie die beiden zaunfürchtigen Störche im Ministerer Wappen. Wenn nicht älter!

Während früher dieses Sauweda zähneknirschend kreischartig als gottgewollt unterwürfig hingenommen wurde, sind wir jetzt zu dem Entschluß gekommen, diesen untragbaren Zustand endgültig zu beenden.

Sie erinnern sich sicher noch mit Grausen an das Wetter des vergangenen Jahres:

Im Januar war es dermaßen kalt, daß an einem 'warmen' Tag mindestens 3 1/2 Personen in den Intensivheizungskeller unseres Krankenhauses eingeliefert werden mußten, weil ihnen beim Pieseln, sowohl ihre Unter- wie Aufputzleitungen eingefroren waren. So

ist auch der Faschingsmontagumzug zu Eis erstarrt, und die vorge-ladenen Honorationen sind o'g'freat und konnten nur mit Pickeln und lauwarmem

Wasser (denn o'pieselt derfan s'ja net wern) von der Bauhof-gilde aufgetaut und zum traditionellen Umtrunk zum inneren Aufleinen zum Herndl getragen werden.

Der Sommer stand buchstäblich im Wasser, so daß viele Ministerer

überall nach einem brauchbaren Sautrog suchten und zum Dedl'n anfangen. Nur einige reiche Neubürger suchten verzweifelt in der Bibel nach dem Bauplan der Arche Noahs. Doch da hat es plötzlich Anfang September aufgehört zu regnen, nachdem viele schon eine Schiffskarte gelöst hatten, weil sie glaubten, die Sündflut käme.

Die Kirschen waren aufgerissen, die Zwetschgen wurmig, die wenigen Äpfel verfault und die Nüsse rar und taub: ein Wetter zum Davonlaufen und zum Auswandern.

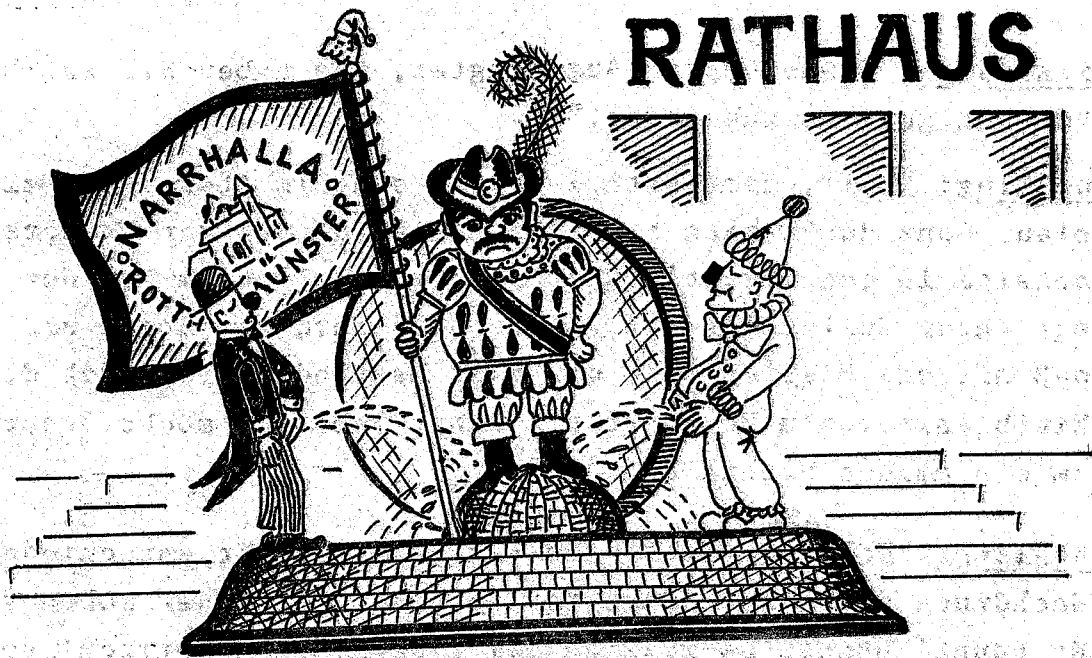
Am besten hatte es aber die Skifanatiker und -haserl o'g'schneibt. Nachdem alle ihre Ski blitzblank g'waxlt g'habt ham, die Skischuhe schon im Kofferraum lagen, ist endlich pünktlich zu Weihnachten das Wetter warm geworden.

Beim Neujahrsanblasen der Musikkapelle wechselte es zu extrem warm, daß die Bläser so geschwitzt haben, daß sie nicht einmal mehr einen Schnaps mög'n ham.

Bei diesen Wetterkapriolen wird doch jeder in unserer aufgeklärten, superdemokratischen, fortschrittlichen



# RATHAUS



## Aus dem Gerichtssaal

**Sachverhalt:** Der NARRHALLA - Fahnenjunker Wolf hat zu Protokoll gegeben, daß das Heiligtum Rottalhalle am Rosenmontag 1987 von zwei patinierten Jünglingen entweiht worden ist. Zur Verhandlung sind nach Vorladung erschienen:

1. Als Kronzeuge der NARRHALLA-Fahnenjunker Wolf
2. Als Beklagte die beiden oben erwähnten Jünglinge.

**Gerichtsvorsitzender:** "Hiermit eröffne ich die Verhandlung.

Herr Fahnenjunker Wolf! Schildern sie dem Gericht, was sie in dieser Angelegenheit am Rosenmontag in der Rottalhalle beobachtet haben!"

**Fahnenjunker:** "Jawohl, Hohes Gericht! Ich habe mich gewundert, warum sich die beiden Angeklagten so verdächtig an ihren Hosntürln zu schaffen machten. Plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Dies ist ja ein ganz infamer Anschlag auf unsere neue Rottal-NARRHALLA-Halle! Die beiden Attentäter bieselten nämlich gemeinsam und synchron in den linken Blumenkübel rechts vom Bühnenaufgang. Das kann ich deshalb bezeugen, weil ich es ganz deutlich plätschern hörte."

Vorsitzender: "Meine Herren Angeklagten, was haben Sie zu Ihrer Verteidigung vorzubringen?"

1. Jüngling: "Mei', Herr Rat! I war an denselm Abend scho ziemli blau. Ganz dunkl kann i mi aba erinnern, daß der Wasserstands-anzeiga in dem bewußt'n Hydrokulturableamlscherm bei der Bühne auf unter Null zoagt hat. Da kannt's durchaus mögli sei', daß mir die Blüt'npracht derbarmt hat und i sie durch des Einibiesln vor'm Verdurst'n bewahrt hab. Ich möcht daher um ein mildes Urteil bitt'n!"

2. Jüngling: "Hohes Gericht! Ich verwahr mich mit entschiedenem Nachdruck gegen jede Spur von so einem ungeheuerlichen Vorwurf. Es könnt' höchst'ns möglich sei', daß i beim Hoamgeh' vor der Halle auf die Granittrepp'n hibieslt hab', weil die durch den Eisreg'n dermaßn glatt war, daß i mi a so net owigh' hab traut. Des kann doch wohl koa Vabrech'n und a koa Vergehen nicht sein, oder ?"

Der Staatsanwalt "Angeklagter! Das darf man eben nicht! Zum mischt sich ein: Heiligtum 'ROTTALHALLE' gehört nämlich auch das Grundstück mit der wirklich beeindruckenden Trepperl-aufgangskomposition.....!"

Vorsitzender: "Schon gut! Beruhigen Sie sich Herr Staatsanwalt! Aber das weiß ja in der Zwischenzeit jedes Kind! Doch nun Schluß der Debatte! Ich komme zur Urteilsbegründung bzw.-verkündung:

Da einerseits nicht exakt bewiesen werden konnte, daß es sich bei den beiden Angeklagten um vorsätzliche Attentäter handelt, aber andererseits auch nicht geduldet werden darf, daß ein X-Millionen-Heiligtum, wie es die Rottalhalle nun einmal ist, von irgendjemand angepinkelt wird, ergeht im Namen des narrischen Volkes von Minster folgendes Urteil:

Die beiden angeklagten, schon etwas übertragenen Jünglinge haben es während des Faschingsumzugs am Rosenmontag 1988 auf den Kollergangbrunnen vor dem Misterer Rathaus (als Manneken-Piss verkleidet) zweistimmig plätschern zu lassen! Damit diese Schau auch einen offiziellen Anstrich bekommt, wird verfügt, daß der Fahnenjunker und Ankläger Wolf mit dem NARRHALLA-Banner zwischen den beiden Pinklern Aufstellung zu nehmen hat.

Die Verhandlung ist geschlossen!

Sprüch' und Spaß  
am Mendl-Paß  
(La Mendola/Südtirol)

Spruch: (vom Mich, dem Kracherlfahrer,  
der war beim Ausflug a dabei  
- a ganz a tolla Hecht)  
"Was tat denn i mit nur oan Wei"?  
A jeda mach i's recht!"

So und ähnlich lautete oana vom Mich  
seine Spruch. Wia'n aba glei vier  
Weiberleit später g'suacht hätten,  
war er nirgends zan finden.  
Angeblich hat er sich unter sei'm  
Bett versteckt, weil er Angst vor  
der eig'nen Schneid kriagt hat.  
Er hat befürcht't, daß auf seine  
Spruch aufi vielleicht sogar oane  
kema kannt.

Spaß: Der Puff Pauli hat beim  
'Törggelen'-Abend sogar  
tanzt, allerdings war des  
mehr 'törkelen' als tanzen.

Der Cheffahrer Schorsch senior  
hat im Hotel um drei bei da Nacht  
für Ruhe auf der 'Minsterer' Etage  
sorgen wollen.  
Weil er aber sein Schlafanzug  
z'Minster vagess'n hat, is er  
in seiner Reizwäsch' (Jil Sander-  
verdächtig) auftret'n. (siehe Bild)

### Heumaders Zahnprobleme

Beim Starkbierfest nach mehra Maß,  
wurde scho so mancher blaß.  
Da Hallennachbar Fritz dagegn,  
der hatte mit die Zähn Problem.  
Zwoamoi sans eahm aus'm Mäu  
und jedsmoi unter'n Tisch ei glei.  
Abitaucha, auferhoin,  
andre machan dös verstein.  
Aber bei dem Gwicht, dös der bewegt,  
hat buchstäblich die Halle bebt!



V E R S E T Z T : Bei Ekkehart's Wasserwachtgala durfte der Bürgermeister  
erst um 3/4 2 Uhr zur Festansprache kommen. Die Halle  
war bereits leer.

Grund: Der Ekkehart, ja der ist schlau,  
sonst stiehlt der Boß ihm noch die Schau!

# Fledermäuse (ob)dachlos

Bei den Monumental-Kirchenumdeck-Arbeiten passierte es: als gerade der drittletzte von Holz- und Sündenböcken durchlöcherter Balken ausgetauscht werden sollte, meldete sich der greiseigene Artenschutzbeauftragte und kündete sein Erscheinen für den nächsten Tag an, weil nach seiner Fledermaus-Kartierungs-Saga a Fledermausnest im kirchlichen Gebäck von altersher eingetragen war.

Da zu erwarten war, daß bis zum Ausbrüten der Fledermauseier der ganze Bau eingestellt werden würde, handelten schnell und verantwortungsbewußt unser Dekan und der Holzgroßbauunternehmer und Kirchendachstuhlflicker Peppi aus Dobl. Innerhalb weniger Nacht- und Nebelstunden - diesmal ohne den WEIS(en)-Rat - wurde der restliche Teil des Kirchendaches abgedeckt, daß die Fledermäuse vor lauter Freude geradezu zwigitsten.

=====

## Veteraner Panne

Der sehr rührige Veteranenverein fuhr nach Engertsham zur Fahnenweihe. Da man aber vergessen hatte, sich anzumelden, wurde man dort nicht erwartet: Keine Festjungfrau, kein Taferlbua, kein Mittagessen.

Am nächsten Morgen ordnete der Fledermaussachverständige, vor die nackte Tatsache gestellt, die sofortige Neueindeckung des Daches an, damit es seine lieben Mausechwänzchen wieder warm und wohlig hätten. Den nacharbeitenden Übeltätern aber hat er nach den Gesetzen seines Artenschutzbuches zu sofortigen Dauerexerzitien in der Passauer Theresienstraße verholffen. Nach zähen Verhandlungen konnten dann doch noch die zwei cleveren Männer einen Kompromiß erreichen, daß nämlich der geistliche Bauherr während der Woche und der weltliche Bauunternehmer samstags und sonntags hinter schwedischen Gardinen in vollkommener Isolation über die Wichtigkeit der Fledermäuse meditieren.

Ausspruch eines ehemaligen  
Überlandwerglers:

Macht ihr da OHM

WATT ihr VOLT.

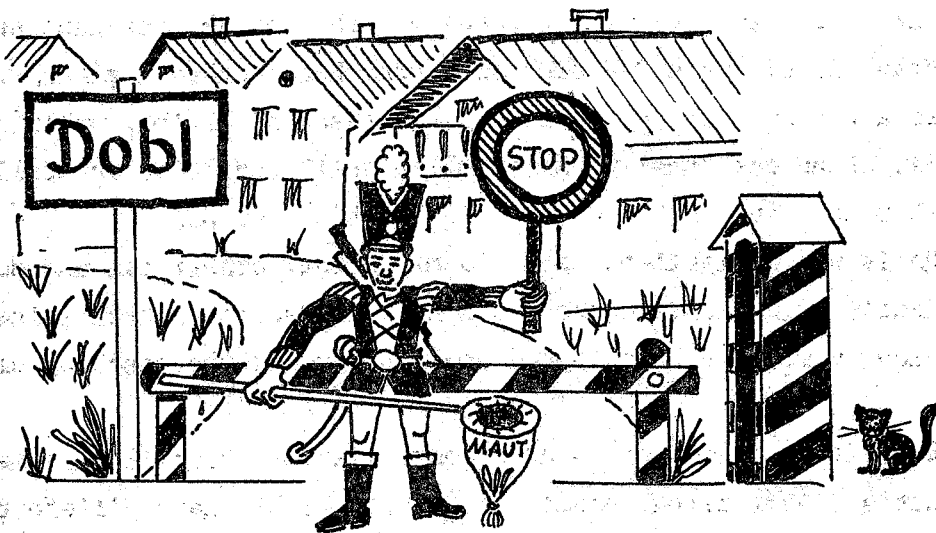
Verdrossen und durstig fuhr man heim.

Da war Gott sei Dank 's Pfarrfest, so daß sie wenigstens zu eahnare Räusch kemma san!

# Große Pläne der DDG

( Doblinger Dorfgemeinschaft )

1. Neben dem traditionellen Maibaum wird die DDG schon heuer einen Bohrturm errichten, um nach den Weissagungen des Wasserschmeckers Wagner Karl (Good seli) auch in Minsta vorhandene Thermalwasser anzupapfen und damit das Bäder-Dreieck zu einem Viereck und .... Dobl zu einem Bad zu machen.
2. Um die Bohrarbeiten ohne Störungen über die Bühne bringen zu können, werden beim Stögberger bzw. Schatzmeier-Anwesen Schlagbäume aufgestellt, an denen dann von jedem, der durch die Ortschaft Dobl möchte, eine Maut abverlangt wird. Mit diesen Geldern soll vorerst der Bohrturm und später die Anlage der Kureinrichtungen finanziert werden.



3. Der Hofbauernweiher wird zum Sportzentrum ausgebaut und im Sommer als Freibad, im Winter aber - wie bisher - als Eistockschießanlage betrieben. Dabei ist an eine umlaufende Tribüne mit circa 3000 Sitz - aber auch Stehplätzen gedacht.
4. Der Schatzmeier - Löschweiher wird in ein Super-Biotop umgewandelt, in dem hauptsächlich Gigant-Heppara gezüchtet werden sollen. Damit wird die DDG, wenn die Badegäste dann einmal da sind, alljährlich einen sogenannten "Heppara-Prell-Wettbewerb" veranstalten. Mit den dabei gewonnenen Froschschenkeln sollen die Fremden lukullisch verwöhnt werden.
5. Bei der nächsten Gemeinderatswahl in zwei Jahren wird die DDG mit einer eigenen Kandidatenliste in den Wahlkrampf gehen, auf der alle Dorfbewohner zwischen 18 und 80 aufgeführt sein werden. Dabei erhofft man sich mehrere Sitze im Gemeinderat. Dadurch soll dann die spätere Baderhebung von Dobl forciert werden.

6. Dem neuen Heumacher-Anwesen in der Matthias-Fink-Str.(Hausnr.18) wird der Ortsname 'AUSSERNDobl' verliehen. Wenn aber der Fritz beim nächsten Maifest auf den Maibaum kraxelt und über Dobl hin die bekannte Oldie-Liebeshymne "Dein ist mein ganzes Herz..." zweistimmig schmettert, wird das Vorwort 'AUSSERN-' wieder gestrichen und er mit den Seinigen in die DDG aufgenommen. Vorbedingung ist allerdings noch, daß sich der Fritz verpflichtet, bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit seiner 'Wanzenpress' für die Dorfgemeinschaft zu spielen, natürlich umeinsunst!

+\*+\*+\*+\*+\*

## Zwei (fast) parallele Fälle

1. Fall: Der Luger Martl hat als b'sondere Weihnachtsüberraschung seiner Frau für die neie Garderob an schöna Bauernschrank g'kauft. Damit es a bis zum Schluß wirklich a Überraschung bleibt, wollt' er am Hl. Abend des Möbelstückl heimlich still und leise aufstell'n. Aber des Trumm hat nicht in die Nisch'n eini'paßt. Da is nix übrigblieb'n, als wia mit'm Sagl drüberucka und den Kast'n links und rechts stutz'n. Die 'Gaudi' is aber seiner Inge nicht verborg'n blieb'n, und so is's mit der Überraschung nix worn.
2. Fall: Beim Straußberger ham s'neie Wohnzimmermöbl b'stellt. Abgmessen hat's d'Anni selba, damit ja nix fehlt. Wia dann g'liefert word'n is, hat si rausg'stellt, daß der Schrank um a ganz Hauseck z'lang is. Weil in dem Fall a mit am Sagl nix z'macha war (siehe Fall Luger), ham's beim Straußberger no a Zeitlang auf die richtige Läng wart'n müass'n. Reumütig hat d'Anni zum Hans g'sagt: "I sehg's ei', i hätt' di doch hi'lassn soll'n..... zum obmess'n!"

### Tiermarkt: Kaufgesuch:

Gesucht werden noch einige temperamentvolle, hübsche, junge Pferdchen, denen man auch noch beim Reiten in die Augen schauen kann.  
Reiterhof - Bäderdreieck

U n g l a u b l i c h !

Des könnt's do mit mir net macha!  
Ja, kennts mi net, i bin doch der Schilla z'Buach! meinte dieser zu einem Polizisten in Passau, als man ihm seinen Wagen wegen Falschparkens abschleppen ließ.

# Human-Biodünger

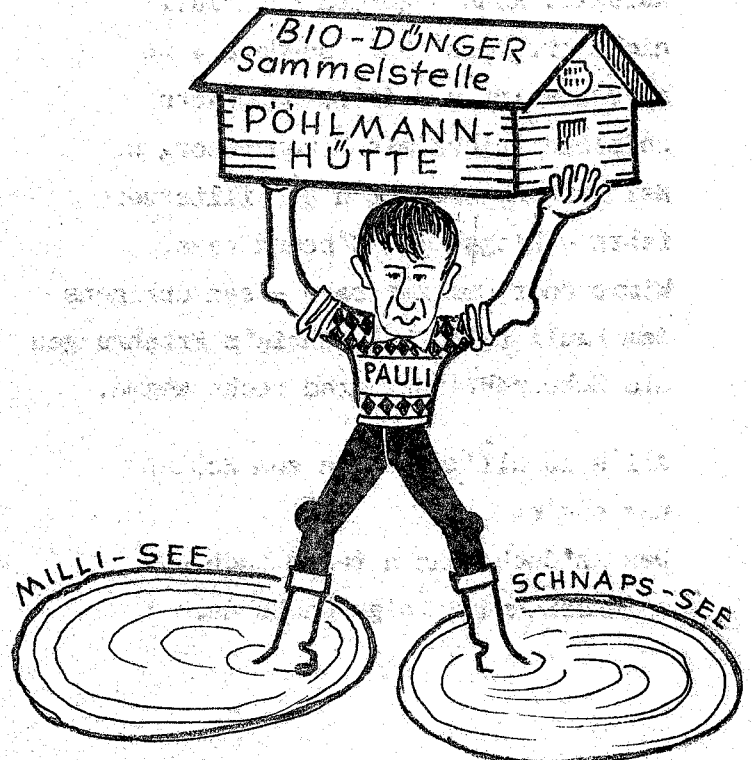
Ein neuer Weg aus der Krise?

"Wia kimm i aus dera Scheiß-Agrarkrise auße?" hat sie der Wimmeröder Pauli übalegt und bei dem Stichwort is eahm die Idee kemma.

"Was soll i denn den sauteian Kunst-dung kaufa, wenn der beste Biodünga, den's übahaupt gibt, in da Kanalisation nutzlos davoschwimmt?" Gmoant hat er damit die Häuferl, die d'Münstera zu Hundert'n und Tausend'n hinta sich machan und no dazüa mit dem kostbarn Trinkwassa owischwoam. Er hat si glei hing'setzt und an Plan gmacht, wia er an die billige HUMAN-BIODÜNGER-Energiequelle ran-kemma kannt, und so einfach is des Ganze:

An sämtlichn Straßn, die Richtung Wimmeröd und zur Pöhlmannhütt'n führ'n, stellt er seine HUMAN-BIODÜNGER-Sammelbehälter auf, die die Form von am überdimensional'n Nachthaferl ham. Außerdem übernimmt der Pauli ab sofort den Pöhlmann-Hüttndienst und richt' dort ganzjährig sei' HUMAN-BIODÜNGER-Zentralsammelstelle ei'. Er woäß a scho, wia er oanaseits d'Bevölkerung zur 'Mitarbeit' motiviern, andraseits sein Millisee und den Schnapsüberschuß abbaun kann und damit praktisch zwoa Fliagn af oan Schlag dawischt: wer eahm nämli an volla HUMAN-BIO-Sammelhafa überbringt oder meld't, der kriagt als Belohnung und Anerkennung wahlweis entweda a Haferl BIO-Vollmilli oder a Stamperl 'WINNEREDER-RACHENMANDEL-PUTZER 90 % eing'schenkt.

Damit sei' großartige Idee a im Agrarzentrum z'Minsta gewürdigt wird,





stellt der Pauli seine BIO-Sammlsechta dort ebnfalls auf.

Er muaß nur noch der Frau Hildegund von der ländlichen Mädchenschul' beibringa, daß sie mit ihre Intensivabspeckseminare sei' Bio-Idee ernstli gefährdet. Wer nämli fast nix ißt, der kann a fast nit auf's Haferl geh'.

Fast wär' des epochale Projekt noch an der zu befürchtend'n Gstankbelästigung g'scheitert. Aba des Problem hat der Pauli scho fest im Griff.

Dem Dreck wer'n nämli in groß'n Sammelbehältern des Biogas und damit der penetrante G'ruch (Duft) entzog'n, und gleichzeitig wird die Masse mit Wimmeröder KLAREN ang'reichert.

Wieder zwoa Fliagn af oan Schlag, weil erstens beim Dunga dann die Schädlingsbekämpfung auf natürliche Art g'sichert is und es zwoatns bis Minsta eini nach Zwetschgenwassa statt nach Sch... riacht. Durch des Biogas, des bei der Destillierung anfallt, kann außerdem der Pauli nicht nur sein' Hof, sondern a no an Drieheipi und d'Pöhlmannhütt'n spielend leicht mit Strom vasorg'n. Bei dem kompliziert'n Destillierverfahn - Biogas und G'stank raus, Wimmeröder Obstler rein - san übrigens dem Pauli seine langjährig'n Erfahrungen als Schnapsbrenner grad recht kemma.

All's in all'm kann ma zum Schluß nur sag'n:

Des is doch ganz a feine Sach -  
a Auszeichnung folgt sicha nach !

## Hasnöhrl - einmal anders

D'Baier Reserl hat am Rosenmontag 1987 Hasenöhrl bacha und wollt's ihrane Mannaleit in d'Werkstatt außifahrn.

Sie hat des knusprige Schmalzbachane in a Schüssl ei'gfüllt und derweil ihr Auto wega dem Eisregn net gleichsprunga is - dawei auf'n Koffaraumdeckl hi'gstellt, dann aba ganz vagessn.

"Jessas Maria, iatz hab i die guatn Hasnöhrl valorn!" hat ma's Reserl schrein g'hört, wia s'mit ihr'm Auto in der Werkstatt drauß'n o'kemma is.

Nach längara Suacharei hat sie des Verlorne aber im Straßngrabn wieda gfundn.

Die Hasnöhrl warn über und über mit Eis überzogn, ham awa dann nach dem Auftaun sooo himmlisch guat geschmeckt, daß sa sie beim Baier sofort a Kühltruha extra nur für d'Hasnöhrl zuaglegt ham.

PS.: Und damit wurde der eisige  
Regen

für d'BAIER-ische Kitch'  
sogar noch zum Segen.

Richtigstellung:

Mit Oberst Ade ist nicht  
mein Mann Adi gemeint.

Hertha, die Hopfige

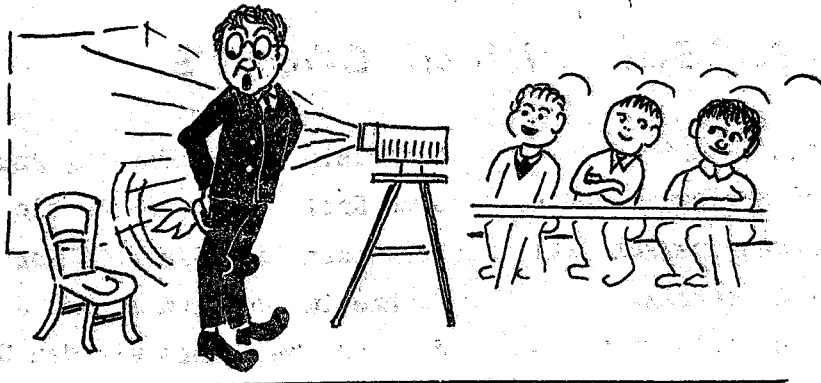


# Rrrraatsch !

Der Huber Herbert - fast Professor  
hat seiner Klauf' was z'schildern;  
er nimmt dazua den Schulprojektor  
und macht's anhand von Bildern.

Das Thema geht er an mit Schwung,  
die Buam, de san begeistert,  
der Herbert spürt Genugtuung,  
daß er die Sach' soo meistert.

Doch plötzli' is er z'samma'zuckt,  
hat sich hi'setzn müss'n,  
denn wia er sich hat niederbuckt,  
is' --rraatsch- sei' Hos'n z'riss'n.

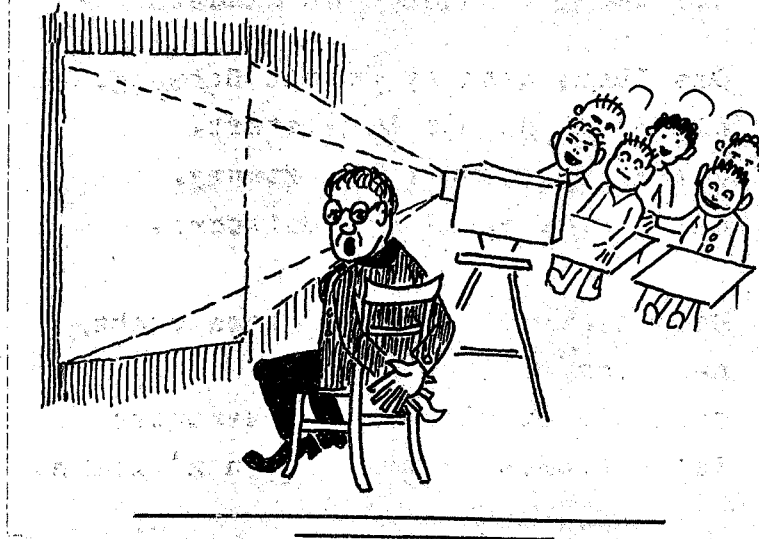


"Was mach i bloß", hat er sich denkt,  
"die Buam derfan's nit spanna,  
daß mir hint 's Lampi außihängt -  
de ta'n mi g'scheit dazahna!"

Die Stund woar endli' doch vorbei  
- der Herbert is' nur g'sess'n -  
vastohlms is er dann aba glei  
beim Hos'nwechsln g'wes'n.

Nur drei Minut'n hat er braucht,  
des is rekordverdächti',  
wenn's alladings oan a so schlaucht,  
dann motiviert des mächti'.

Koa Mensch'nseel' hat's je erfoahrn,  
a net die Hauptschulleitung,  
der Herbert-'Rrrratsch' kam nur zu Ohr'n  
da 'Münst'ra Faschingszeitung'.



## Reifenwechsel einmal anders

An einem Sonntagabend fand im Rottaler Hof ein Spanferkelessen statt, bei dem auch der Altmannsperger Karl Gast war. 's Bradl war saftig, 's Bier süffig, und so war's kein Wunder, daß der Karl erst nach Mitternacht von dem Lokal loskam.

Nach den ersten unsicheren Schritten merkte er gleich, daß Glatteis war und er da mit seinen Sommerschuhen Schwierigkeiten bekommen werde.

So kam's dann auch.

Streckenweise 'immer an der Wand lang', stellenweise auf allen Vieren schaffte er in einer halben Stunde immerhin die Strecke bis zum Amtsgericht.

In der Zwischenzeit saß seine Gattin zuhause in der Nelkenstraße vorm Fernseher. Als es auf allen Kanälen zu flimmern begann (so nach Mitternacht),

hielt sie an der Haustür Ausschau nach Karl. Dabei merkte sie mit Schrecken, daß Glatteis war und dachte im nächsten Moment daran, daß ihr Ehegespons mit den Sommerschuhen (ohne Profil) unterwegs war.

Rein in Schuhe und Mantel, Karls Winterstiefel unter die Irxn und schon war sie Richtung Rottaler Hof unterwegs. Auf den Stufen des Amtsgerichts, wo Karl gerade kurz rastete, fand dann der 'Reifen- sprich -Schuhwechsel' statt. Mit den richtigen Schuhen an den Füßen und der Gattin am Arm war die restliche Strecke im Nu geschafft.

# Der Rohrkrepierer

oder: unerwartete Verwandtschaftshilfe

"Naß war unser Bachwiesl eigentlich schon immer" meinte Konni Kreil-Eder, der Wendlmütige, zu seiner Frau, "aber jetzt g'langt's ma, jetzt wird s'trucka g'legt!"

Flugs setzte er sich im Rahmen seiner Freizeitgestaltung an seinen Konstruktionstisch in seinem Planungsbüro und entwarf genau nach vorliegendem Prospekt ein völlig neuartiges Maulwurf-Drainage-Gerät.

Aus zufällig herumliegenden Altteilen baute er eine Maßanfertigung speziell für seinen Ideenbedarf. Gleich nach der Stallarbeit sattelte er am nächsten Morgen seinen weit unter 300 PS starken Supertruck und zockelte zu seinem hirseverseuchten, abgesoffenen Maisfeld zu den brüderlichen Fischweihern gleich bei der Moar z'Oachin.

Schwungvoll setzte er an und zog vom Mühlbach zum Bahngleis seine unterirdischen Furchen (Schwarzfischerfreunde kennen die Gegend schon im Traum).

Nach jeder Wende stieg sein Selbstbewußtsein, und er trat immer kräftiger auf's Gaspedal,

weil der Drainageeffekt immer deutlicher sichtbar wurde. Während er wieder einmal arschlings fuhr, meinte er zu sich selbst: 'Des hätt' i meiner Lebtag net denkt, daß mei Bachwiesl so naß war'.

Selbstzufrieden und freudestrahlend fuhr er nach gelungener Arbeit nach Hause und erzählte seiner Frau, daß das Mühlbacherl gleich um einen halben Meter gestiegen sei.

Die größte Überraschung kam aber, nachdem sein halbverwandter Schwippschwager (Geipl-Vetter-Mo) leicht erregt anrief, weil er (Konni) in den drei Fischteichen alle Forellen derwirgelt habe, weil er die Wasserzufuhr 50 mal perforiert habe.

Resignierend meinte Konni:

Ich schieß auf Fisch und Mais,  
ich bau jetzt lieber Reis.

Eine Frage bleibt noch offen,  
war ich an diesem Tag besoffen?

P.S.: Eine chinesische Delegation hat sich bereits für Konnis neue Bewässerungsmethode Marke 'Quellwasser-Anzapfung' interessiert. Anfragen aus dem ostasiatischen Raum bezüglich der neuen Bewässerungsmethode lassen Konnis Telefon in Wendlmüt seit Wochen heiß laufen.

# Hoffentli ALLIANZ versichert

Vor'm Huatlad'n FULBERT hat a Laster  
drei Kubikmeter Kies valorn,  
da is der Dieter, denn des haßt er,  
scho sakramentisch narrisch worn.

"Gibt es denn eh nur lauta Niat'n?  
Was fährt da für a Dilettant?  
Dem muaß man 's Kiesfahr'n glatt vabiat'n -  
i tat's sofort, wenn i's nur kannt!"

Man muaß da allerdings a wiss'n,  
warum der Dieter woar so wuid:  
Vom Huatlad'n hat's a Scheib'n z'schmiss'n,  
und nur der Kies war daran schuid.

Der Dieter schimpft sich so in d'Rage,  
erregt sich deszwegn mehr und mehr -  
doch da funkt ihm sei' Hirnetage:  
'D'Versicherung, d'ALLIANZ muaß her!"

Der Schaden, der wird glei aufg'nomma:  
Oa Glasschei'm hi, zwoa Huat an Riß!  
Da is dem Dieter z'Ohr'n 'komma,  
wer wirkli schuld am Glasbruch is:

A Arnold-eigner Lastkraftwag'n  
hat angebli' den Kies vaschütt't -  
"I möcht die Anzeig' niederschlag'n!"  
teilt Dieter glei' dem Auer mit.

Kurz drauf erfahrt der Dieter d'Wahrheit;  
- der Fall wird langsam iatz zur Farce -  
a Zeuge sagt's mit aller Klarheit:  
"A and'rer Unternehmer war's!"

Der Dieter is iatz nimmer sauer,  
er überschaut's mit einem Ruck,  
sagt fernmmündli zum Fredl Auer:  
"I brauch eich doch, Kommando z'ruck!"

Man nimmt a zwoatsmol auf den Schad'n  
und registriert all's recht akk'rat,  
hat mit der Lup'n g'suacht im Lad'n,  
was all's der Stoaschlag anricht't hat.

Hint' in den Eck'n lieg'n die Splitter,  
und die Tapet'n san vahunzt,  
warst nicht versichert, des war bitter,  
des Prämienzahl'n is net umsunst!

Und schon nach zirka vierzehn Tag'n  
erstrahlt der Lad'n in neuem Glanz.  
Den Dieter hört man freudig sag'n:  
"Es geht nix über d'ALLIANZ!"

# Gloria - Victoria

oder : so ein Zirkus

Der VICTORIA-Versicherungsmanager Kotter Albert hat den ganzen Kotter-Clan von Asbach zu einer Zirkusvorstellung in Passau eing'ladn.

Kurz vor der Abfahrt hat aber sei' Elli g'merkt, daß 'n d'Hos'n im Schritt zu stark zwickt, also hat er a andre anzog'n.

Und damit is des a Fall für'n ZAHNERTEN MÜNSTERER word'n.

Wie er nämlich an der Zirkuskasse die 525 Mark für d'Eintrittskart'n zahl'n hätt' soll'n, hat er g'merkt, daß sei Geldbeidl in der zwickat'n Hos'n steckt, die dahoam in Asbach auf'm Kanapee liegt.

Der Albert hat aber sofort g'schalt't, is in des VICTORIA-Versicherungsbüro am Schanzl 8 g'saust, hat a Kleindarlehen auszahlt kriagt und damit sei' Leb'n g'rett't.



Der eig'ne Clan hätt'n nämli' sicher g'lyncht, wenn's mit dem Zirkus nix worn war.

I glaub, da gibt's nur oa Meinigung:

NIX ÜBA A GUADE VERSICHERUNG!

## Exklusiv-Kochrezept für einen prima Erdbeerkuchen

a la Luger Martl

Man nehme 1 kg Erdbeeren aus dem eigenen Garten, setze die Brille auf, um etwa vorhandene rote Schnecken ausklauben zu können, presse diese gut aus, schütte das Fruchtfleisch mit dem Saft sorgfältig weg und streiche dann den übriggebliebenen 'harten Kern' gleichmäßig auf die Teigmasse.

Dieses Rezept eignet sich als besondere Überraschung für die Ehefrau!

# Ungewohntes Tempo

Nach Lourdes fuhr der Pfarrer z' Kirchham.  
So eine Wallfahrt ist schon schön.  
Dahoam brauchte er a Vertretung,  
ja, das kann man auch verstehn.  
Da Münstrer Pfarrer las die Messen,  
für Kirchham war das ungewohnt.  
Da Preis hat's Sammeln ganz vergessen,  
oder hätt' sich's eh nöt g'lohnt?  
Denn als er beginnen wollte,  
war bereits die Kirche aus.  
Für oan, der Tempo nicht gewöhnt ist,  
ist fei sowas scho a Graus!  
Den Seinen gibt's der Herr im Schlafe,  
irgendwo in den Schriften steht,  
doch ob das Geld der braven Schafe  
dem Pfarrer Eustach nöt abgeht?

\*\*\*\*\*

## Gastronomisches

Als ein Gast bei Küchenmeister  
und Hotelier Unger nach mehreren  
Nächtigungen und Essen  
höflichst aufgefordert wurde  
zu zahlen, weigerte sich dieser  
und machte Grobheiten.

Da der Wirt Streit haßt, rief  
er die Polizei. Doch anscheinend  
hatte man dem 'Sandler'  
(sagat'n d'Österreicher),  
zuviel Kraftsuppe gegeben,  
da er sofort rabiät wurde

und die kleine Streifenwagen-  
besatzung (2 Mann) windelweich-  
schlug. Der darauf angeforder-  
ten großen Besatzung (8 Mann)  
gelang es schließlich, den  
Wüstling in Handschellen  
abzuführen!

Wer muaß wohl für dös Zecha

blecha?

Da frag a mi scha!

Gemeinderat Franz, der Aggathaler,  
strebte nach abgessener  
Sitzung der Heimat zu.

Da fiel ihm plötzlich auf,  
daß in der Kirche noch Licht  
brannte. Er ging zurück und  
sah nach. Sein Kommentar  
zu des Kaplans lithurgischer  
Nacht: "Da Kaplan tuat um  
Mitternacht in der Kircha  
drinn Predigt lerna!"

# Folgendes soll auch nicht wahr sein ...

- .... daß die Akustik im neuen Bauhof mindestens so gut sein soll, wie im Klo der Rottalhalle!
- .... daß die zwoa Stemma-Leit vo Pattnham bei der Landfrauenfahrt nach Fehmarn total verschlaf'n ham. Er soll nimma Zeit zum Biesln g'habt ham und Sie is ohne BH, Brosch'n und Unterhos'n in'n Bus ei'gstieg'n!
- .... daß d'Friedl von der Dr.-Schlögl-Straß' beim Schafkopfa 's Gulaschsuppnerl mit'm Geldschüsserl vawechselt, ihr'n Gewinn vor lauta "moanst aus is's" dort ei'gschmiss'n und z'samma mit da Supp'n ausglöfflt hat!
- .... daß der Gemeindearbeiter Dieter im Manz-Garten auf höchsten Befehl drei Scherhauffa hat eineb'na derfa, damit die nachbarlichen Beziehungen mit'm Bauhof nicht gestört word'n san. Der Nachbar hat nämli behauptet, daß es ein Gemeindescher gewesen sein muß, weil er schwarz war und die CSU im Rathaus regiert!
- .... daß Frau Gerda, die Gemahlin des Stadtrates Paul Ruff, beim Kindergarten- und Grundschul-Ball nur deshalb so granti war, weil der von ihr gewonnene 1. Preis keine Waschmaschine Marke BAUKNECHT, sondern ein ganz gewöhnlicher MANNESMANN-Rumpel-Apparat war. (Der Bauknecht wissat nämli, was Frauen wünschen)
- .... daß der Sumner Wigg sein' Fernsehapparat abmeld't, sich dafür aba a Fernglasl und a kippsichere Stafflei g'kauft hat, weil im Fensta vom Nachbarhaus reglmäßi a "Oben-ohne-Girl" zum seh'gn is.
- .... daß d'Lickl Leni von ihr'm letzt'n Griechenlandurlaub an Wirt für's geplante Griechenlokal in der Griesbacherstraß'n mit'bracht hat.
- .... daß im 'AIMER-CENTER' eine Zahnarzt-Praxis mit einer völlig neuen Zahnzieh-Methode eröffnet werden soll?  
Der kranke Zahn wird mit Nylonfaden am Treppeng'landa onibund'n und der Patient dann vom 3. Stock hinuntergesteß'n!
- .... daß man jetzt für die großen Wasserverluste der Marktgemeinde im Ortsnetz den Schuldigen in einem Bauern aus Wendlmüt gefunden hat.

- .... daß in der Adalbert-Stifter-Straße 17 die wenigen Gänseblümchen im supergrünen Teppichrasen mit der Pinzette im Keimungsprozess herausgezupft werden. Es wird vielmehr vorher mit der Lupe nach ihnen gesucht.
- .... daß beim hien und her Landwirtschaftsboss die Wild- und Heilkräuter (Augen- und Magentrost, Vergißmeinnicht, blaue Augenveilchen und Lebmannwurz) nur mit halbbiologischen und viertelchemischen Präparaten in seinem Mustergarten gezüchtet werden.
- .... daß ein hiesiger hoher Beamter des Agrarwirtschaftsamtes im Keller heimlich seinen fälschungssicheren Personalausweis um 10 Jahre jünger gemacht hat, weil er sich von seiner schweren Arbeit nicht trennen und seine ungeheuere Arbeitswut nicht bremsen konnte. Diese Tat wird noch ein Nachspiel haben, weil zwar der Paß, aber nicht er jünger wurde.
- .... daß die geschätzten Hans und Johann jetzt öfter geschäftshalber die evangelische Kirche besuchen, weil das Umdecken der ev. Kirche a bisserl was getragen hat.
- .... daß der Umgangston bei den Gemeinderatssitzungen wieder leiser und höflicher ist.
- .... daß nach Meinung einer vom rötlichen Lampenfieber befallenen Person auch noch der letzte bisher geheimgehaltene Schmuserplatz für junge Leute zur Hebung der Moral ausgeleuchtet werden muß.
- .... daß sich der Busunternehmer Georg junior bei der letzten Fahrt nach Bamberg dort um die demnächst freiwerdende Stelle des hauptamtlichen Kirchenführers beworben hat, weil in Bamberg alle Kirchen um 16 Uhr zugesperrt werden und Georg dann endlich Zeit für seine junge Frau hätte.
- .... daß sich der Pöhlmannhüttenhobbywirt Kurt Wagner bei der NARRHALLA Rothalmünster als Marketender einstellen lassen möchte. Er würde mit Spezialitäten wie 'Münsterer Nacktarsch' (Jahrgang ca. 1945) und (w)arme Würschtl aus der vorgewärmten Hosentaschn dafür sorgen, daß der gesamt Münsterer Hofstaat künftig nicht - wie zuletzt beim Chrysanthemen-Ball im mondänen Weltbad Füssing - das Parkett hungrig und vor allem durstig verlassen müßte.



# Weidmanns Heil (und Gebell)

Dem bösen Mardergesellen muß man Fallen stellen, heißt der Pflichtschlachtruf der Heger. Dieser wird selbstverständlich auch von unseren Jagdfreunden peinlich genau befolgt. Denn Henna-Oar stehl'n, gang ja no, aber Voglnester plündern, Fasan o'nehma und junge Haserl vernasch'n, das machte das Tierlein auch bei Naturfreunden und dem Tierschutzpräsidenten unbeliebt.

"A geh, a geh weida", sagte der Schorsch bei der Fallenkontrolle.

"An sechtern trum Marder hab i ja dengerst no nia dawischt!"

In Gedanken sah er schon, wie ihm die große Goldmedaille mit Eichenlaub und Marderschwänzchen auf grünem Grund bei der alljährlichen Trophäenschau an seine stolzgeschwellte Brust geheftet wird. Praktisch veranlagt, wie den Hubertijünger alle kennen, dachte er gleich an einen Pelzmantel in einem Stück für seine liebe Maria.

An der Falle angekommen, wurde er aber durch ein wütendes Gebell aus seinem Wunschtraum gerissen. Gefangen hatte er nämlich den riesengroßen Senftl-Bernhardiner, der aber mühelos beweisen konnte, daß er sich keineswegs am Köder-Ei vergreifen wollte, sondern bei seinem mitternächtlichen Wachrundgang zufällig einitappt is. Bei den anschließenden Befreiungsversuchen wurde auch die Besitzerin hinzugezogen, die den Marderbernhardiner durch geschicktes Taktieren und mit dem Hinweis, daß der Hund dengerst sei Fell braucht, vor dem Skalpieren bewahrte.

Aber erst als Bari dem Schorsch versicherte, daß er ihm nicht böse sei und er erst im Frühjahr seine Wolle haben könne, wurde er mit vereinten Kräften aus seiner mißlichen Lage befreit.

Als er aber seine großen Pratzten aus der kleinen Falle gezogen hatte, vergaß er sogleich alle Abmachungen



und Versprechungen. Wutentbrannt jagte er den verhinderten Pelzjäger querfeldein über Berting und Ödmann bis nach Manertsöd.

"So schnell war i scho lang nimmer dahoam", raunzte der Schorsch bei der allmonatlichen Pflichtjagdsitzung im Blauen Zimmer zu seinen Jagdkollegen. Als Trinkspruch wählte er sogleich bei der ersten obligatorischen Jägermeisterrunde

'Ich trinke Jägermeister, und der Grund, nach dem Wettlauf mit dem Bari, fühl ich mich wieder pumperlg'sund'.

---

## *Das fängt ja gut an ...*

"Mensch, da brauch ma doch net unsere Kinder", meinte der Hypobossbänkler zu Gerd, seinem Doktorfreund, und zu Franzl, dem Hauptschulhausl.

"Alle Kinder können doch bei mir zu Hause eine Party halten und mir feiern allein Silvester."

Gesagt, getan.

Trunk'n ham's und des net wia, aus de Becher Wein und Bier.

.....aber nicht nur die drei!

Pünktlich vor dem letzten 12 Uhr-Schlag kam der ernüchternde Anruf:

"Papi, kimm hoam, i woas nimmer, was i macha soi!" lallte eine Stimme ins Telefon.

Die Behauptung, daß Schorsch vom World-Wildlife-Fund eine Auszeichnung bekommen haben soll, ist ebenso reines Jägerlatein, wie das Gerücht, daß er zu einer Vortragsreise nach Alaska zu den Trappern eingeladen worden sein soll.

Dieser Bericht darf nur mit zugehaltenen Ohren gelesen und unter dem Siegel der allergrößten Verschwiegenheit weitererzählt werden.

Das Schlimmste befürchtend sausten alle drei Silvesterjunggesellen zum Tatort des Grauens, und da staunten sie nicht schlecht:

die eine schwebte schon in höheren Sphären, der andere hielt ein Selbstgespräch vor dem Spiegel, der dritte wusch sich seine Haare in der Klo-schüssel, wieder einer drehte an allen Knöpfen des Mikrowellenherdes und wunderte sich, weil er 'Kanal fatal' nicht herbrachte, und selbst der Teddybär in der Ecke hatte glasige Augen.

Das war eine Silvesterfeier, Mensch(Stroh) Maier!

# Viechereien

Wiss'n Sie, was a Deixlschewara is?

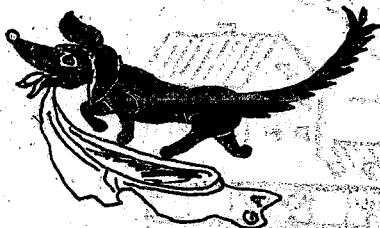
Wenn nicht, dann frag'n S'doch amal an Asbacher!

Dem Ernst-Günther von Baderöd sei' Tauberer hat eines Tages um's Varrecka nicht und nicht in sein' Kobl einimögn. Selbst die best'n Schmankerl und die schönst Täubin ham nix g'nutzt, er hat einfach nicht g'folgt. Wia's dann finsta worn is, hat der Ernst-Günther aframoi g'wißt, wia's geh' kannt: Er hat den störrisch'n Vogl mit an starken Scheinwerfer (va da Feuerwehr z'Weihmirtin) ang'strahlt und mit ganz ruhig'n und beschwörenden Worten hypnotisiert. Wia der Tauberer dann fest gruaßt hat, is da Ernst-Günther mit an Netz kemma, hat's übern Tauberer g'schmiß'n und ab is gang in sein Kobl.

Da Hofbauer-Bäck hat si z'Minsta drei Pfund Fleisch g'kauft. Weil er momentan koan Hunga g'habt hat, hat er's af Biberg mit außig'numma und in d'Speis einig'legt. Wia dann da Hunger da war, war's Fleisch weg. Des hat nämli der Hund g'fress'n, weil der Otto vergess'n hat, d'Speistür zan zuamacha!

Ham S'scho g'wußt, daß da Lindlmoar Rudl an groß'n Beitrag zur Kostnsenkung im Xundheitswesen leistet?

Des geht a so: Wenn der Rudl irgend an groß'n oder kloan Wehdam hat, holt er si bei sei'm Bruada, der in Untergriasbach drin Veterinär(tier)arzt is, die geeignete Medizin!



LUMPI, der Hackl-Dackl hat si beim Bus-Auer in da Garag unter an Bus einig'legt und war nimmer rausz'bringa. Es is also nix übrigblieb'n, als den Bus wegz'fahn.

Kurz drauf hat Lumpi - wieder beim Auer - an Schorsch senior sei' braungstroafte Unterhosn (Größe 12) aus der Loni ihr'm Wäschkörbl außag'fangt und dem Nachbarn Zitterbart vor d'Ladntür g'legt.

Is des nicht a Viecherei?

## ... und noch a Viecherei !

's Ziagla Fannerl vom Rauschlberg  
Hat d'Schischuah dahoam vagessn,  
da is s' auf der Fahrt nach Ruapading  
im Bus wia auf Nadln g'sessn.

"Wia muaß grad mia so epps passiern?"  
hat sie sich innerlich g'sorgt,  
doch hat man ihr drin, wia s' a'kemma san,  
sofort a Poar Langlaufschuah borgt.

Iatz kimmt des Pikante an dera G'schicht:  
der Bus wär um 13 Uhr g'fahrn,  
nur san der Fannerl ihre aus'borgt'n Schuah  
erst um 16 Uhr z'ruckgnomma worn.

D'Minstra ham Hoamweh, des woäß ma eh,  
drum hätt'n sie boid gnua hoamtracht  
in der Zeit lauft's Fannerl g'müatli im Schnee  
und g'freit sich an dera Pracht.

Drei g'schlagne Stund ham die andern g'wart't,  
bis d'Ziaglarin zruck'kemma is.

"I fahr nächst'n Sonntag wieder fort!"  
sagt sie "des is amoi gwiß!"

Seitdem fragt der Busfahrer vor dem Start:

"Habt's d'Langlaufschuah alle dabei!"

z'Ruapading ham ma drei Stundn g'wart't,  
des woar scho a Viecherei!"



# Silvesterfahrt fast ohne Hindernisse

Es war schon eine tolle Fahrt nach Südspanien!

Alles stimmte bei dieser Halb-Billig-Fahrt!

Mit dem Slogan:

"Mit Auer preiswert jetzt

nach Spanien,

dort blühen auch schon

die Geranien.

Und kemman de von Minster,

blüht außerdem der Ginster."

düste der Junior-Chef mit vielen Jungbetagten der Sonne entgegen. Das Essen war spitzig, die Betten geräumig, die Klos unbenützt, die Jungfrauen torerohitzig, der Rotwein blumig mild und die Sonne schien bei Tag und Nacht. Alles in allem eine Traumreise!

Die Stimmung war gut, in Spanien "ole", doch ab Deggen-dorf "oh weh".

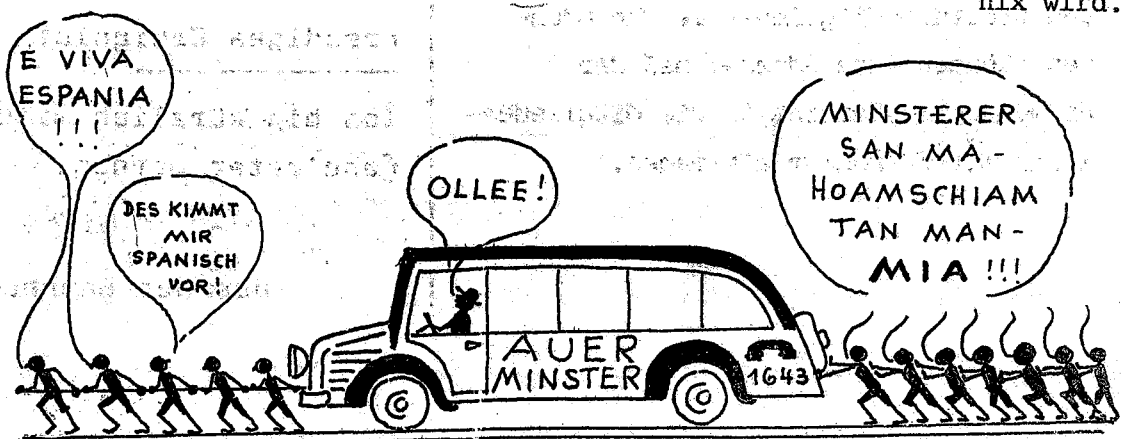
In Mühlheim betankte der Junior-boss den Luxusliner mit den letzten Peseten, obwohl es dies garnicht gebraucht hätte.

Ab Freising wurde Georg der Jüngere ganz schwitzert vor lauter Gasgeben, aber der Bus wurde immer langsamer und zockelte schließlich Wallersdorf entgegen, wo er endgültig zum Stehen kam. "Kreiz Teifi!" meinte Georg, "ich hätt doch net um 120 sondern glei um 130 Mark in Mühlheim tanken soll'n".

Mit wechselnder Begeisterung und mit dem Lied 'e viva Espania' auf den Lippen schoben die Insassen das Gefährt der nächsten Tankstelle entgegen.

Nachdem sich die erholten Spanienerholungsurlauber endlich ausgeschnauft hatten, waren sie auch schon wieder in Minster und vergaßen völlig, die Busfahrer-Schmiergeld-Kollekte einzusammeln.

Die Firma Auer vermeidet den Zank und füllt in Zukunft bis oben den Tank, doch erst, wenn's mit dem Trinkgeld floriert, weil sonst es das nächstemal wieder nix wird.



# Altertum und Gegenwart

Altertum: PARIS, sagenhafter Prinz von Troja, entschied im Schönheitsstreit der Göttinnen Hera, Athene und Aphrodite (auch Venus genannt) für letztere, dabei war nur ein Apfel im Spiel. Später hat dieser PARIS (auf boarisch g'sagt a richtiga Weiberer) durch den Raub der schönen Helena den Trojanischen Krieg vom Zaun brocha.....!

Gegenwart: XARI, legendenumwobener Frauenliebhaber vo Senftl hat glei an ganzen Lastwag'n voll Äpfel beim Herndl-Eck auf d'Straß'n kippt und gwart', bis seine zahlreich'n Verehrerinnen zum Z'sammaklau'm kemma war'n. Aba Pfeifadeckl! Es is koa oide Sau auftaucht, nur der Waldemar mit Stroafrecha, Bes'n und Schaufil! Statt an Kriag hat 's bloß a bißl a Donnergröll'n und a weng a Himmiblitzz'n gebn!

## Vereinsgründung

Aufgrund der großen Begeisterung und weil es von vielen Seiten gewünscht wird, steht die Gründung des 'Gruber-Fan-Clubs' unmittelbar bevor.

Mitglieder können alle werden, die bisher vom galanten Charmeur telefonisch bezirzt wurden. Alle, die bis jetzt noch nicht in den Genuß gekommen sind, angerufen zu werden und trotzdem Mitglieder werden möchten, können ihre Adresse bei der Gründung des Vereins in die Mitgliederliste mit Rufnummer eintragen.

Dieses Verzeichnis wird dann in einem Extrablatt unserer Zeitung veröffentlicht, und der Profitelefananbandler und Charmeur Gruber weiß dann schon, wie's weitergeht:

Heute klingelt's Telefon,  
morgen streichelt er Dich schon.

? ? ?

Freudiges Ereignis!

Ich bin kürzlich wieder einmal  
geheiratet worden.

Wilhelm

aus der Bahnhofstraße

## Letzte Meldung

Als Halmsteiner Haferlgucker gebe ich bekannt, daß ich meine Tätigkeit als Haferlgucker einstellen muß, weil man mir meinen Deckel nach Reith verzogen hat und im Haferl nur

noch ein Batzl drin ist. Ich werde von nun an nur noch unter dem Pseudonym 'Ofenrohrgucker' meine Geschichten erscheinen lassen.



## Tanzkurs - Nachlese

## Cha - Cha - Cha

Er is fuchti worn, weil er net tanz'n wollt',  
Sie is wuid worn, weil s'mög'n hätt,  
Er hat als Ausred' erfund'n: "I hab ma beim Fuaßballspuin weh to!"  
Sie moant: "Is des dei' Ernst, Werner?"

Der Fahrlehra Sepp wollt' ebnfalls net zum Tanz'n, aber sei Ilona hat argumentiert, daß sie ungarisches Paprika in Blut hat, und da hat er nachgeb'n.

Der Steuer- und Landwirtschaftsberater Paul Hartline hat dahoam fleißi's Juhizn g'lernt und is dann zum Tanzkurs mit die g'naglt'n Bergschuah ang'ruckt, weil er g'moant hat, daß des a Schuahplattla-Lehrgang is.

# Oane geht scho no ...!

Feuerwehrball 1988 in der Rottalhalle!

Der Ehrenkommandant Sepp Healinga wurde geehrt, hat sich darüber natürlich g'freut und daher dementsprechend gefeiert.

"Oane geht scho no!" meinte sein Spezl Franz, als es allmählich Zeit wurde, an den Aufbruch zu denken.

"Oane geht ollwei no, gell Mathild!" drauf der Sepp (er hatte nämlich die RottalHALLE mit dem ROTTALER HOF und den Franz mit der Mathild-Wirtin verwechselt).

Als dann ein paar Feuerwehrmänner den Ehrenkommandanten nach Hause bringen wollten, spreizte der sich mit 'Händ und Fuß' dagegen und verscheuchte die hilfsbereiten Kameraden mit dem Befehl: "Ein ehemaliger Kommandant läßt sich niemals rumkommandieren, merkt's eich des!"

Wie dann aber seine Schwiegertochter kam, um ihn abzuholen, war dem Sepp seine Rage verraucht und er selber froh, daß er in die Heia kam.

---

## Gestörte Andacht

Der Baier Franz sitzt im Kirchastuhl drin,  
da kimmt 's eahm plötzli' ganz hoäß in den Sinn:

"Heut is doch z'Weihmirtin 's Vet'ranafest!"

Und weil eahm des koa Ruah nimma läßt,  
is er beim Stufengebet glei davo

und fragt beim Nachbarn, beim Schalk Hans'n o.

Der woäß's af oan Schlag, des is amoi g'wiß,

weil er scho lang in der Vorstandschaft is.

Glei gibt er Auskunft dem Franzl, an Baier:

"Heit in a Woch is z'Weihmirting de Feier!"

Der Franz geht beruhigt in d'Kirch'n z'ruck,

gibt bei der Kollekte sich einen Ruck-

vor Freid, daß er dahoamblei'm hat derfa,

tuat er 5 Markl in'n Klingbeidl werfa,

dabei denkt er, man kann's eahm ables'n:

"De warn a z'Weihmirtin draufganga g'wesn!"

00000000000



## " N e u e r " Marktplatz - altes Problem

Der neue Marktplatz hätt' eine Frage :

"Ich bin schon in einer mißlichen Lage -

LIDL + SCHLECKER, ein Griechenlokal,

sechz'g Gauben, ein Arzt, ein Laternenpfahl,

dazu noch vier Bäume (oana war z'weng),

da wird es natürlich schon mehr als wie eng.

Mei' Bitte ist drum auf Parkplätz' gezielt:

Ist von den Anliegern keiner gewillt,

aus meinen Nöten mich zu erretten

und mir ein bar Grundstücke abzutreten ?

Ich denk' da an Glas Franz, Lickl und Koch,

an Tretter und Rinder - wen hätt' ma denn noch ?

Jetzt hör' ich die Gegenfrag': Was wird gezahlt ?

Da hätt' ich den Vorschlag: Sagen wir halt,

ich stell' einen Antrag beim Denkmalamt,

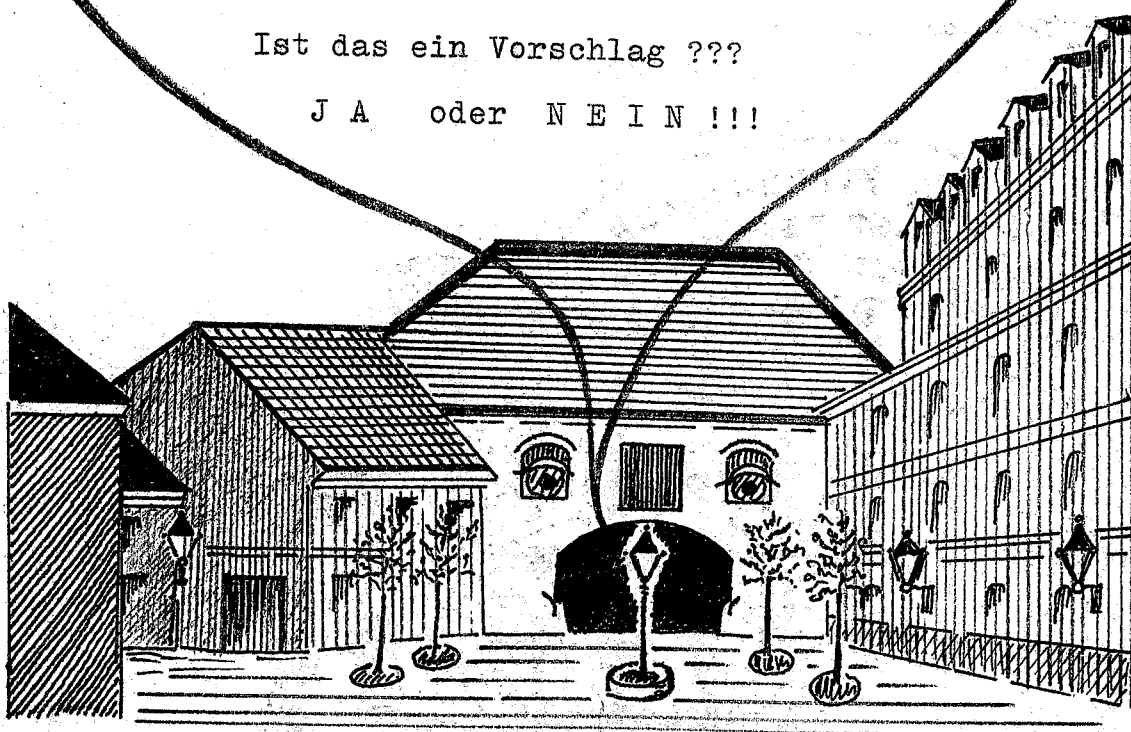
denn das zahlt die Kosten ja insgesamt -

und außerdem werden - das fällt mir grad ein -

die Namen der Geber gemeißelt in Stein !!

Ist das ein Vorschlag ???

J A     o d e r   N E I N !!!



# Frau Weiß weiß Rat

**Frage:** Ich bin eine attraktive fesche Weibsperson aus Minster und werde seit Wochen nachts durch obszöne Anrufe aus meinen schönsten Träumen gerissen. Wenn ich dann endlich wieder einschlafen könnte, träume ich dann selbst schon obszön. Was kann man dagegen tun?

**Antw.:** Wenden Sie sich doch an den Oberhaferlgucker und Erschiedsrichter Eckbauer, der hat noch ein paar verrostete, ungenutzte Schiedsrichter-pfeiferl. Leihen Sie sich eines davon aus, und blasen Sie so schrill wie möglich beim nächsten Anruf in die Membrane.  
Des is der neiest Gäg, der reißt dem Saubärn 's Waschl weg.

**Frage:** Herr Charly Stieglbauer vom Rauschlberg-Ost hätte gerne gewußt, wie ein feuersicherer Weihnachtsbaum aussieht.

**Antw.:** Nach den Richtlinien unserer Ortsfeuerwehr müssen erstens die Astreihen mindestens 1,20 m Abstand haben und zweitens die Naturnadeln einzeln gegen Sicherheitsnadeln ausgetauscht werden.

**Frage:** Freifrau Franziska von Kropf aus München sucht einen besonderen Rat: Sie hat letztlings zu Weihnachten einen echten Lachs geschenkt bekommen, dann aber nicht gewußt, wie man ihn zubereitet.

**Antw.:** Lachs, was ist denn das? Da bin ich überfragt. Am besten belegen Sie einige Semester an der LUKULLUS-Fakultät, da wird man es Ihnen hoffentlich beibringen.



# So ein Malheur !

Der "Quelle"- Sepp - a Frühaufsteher -  
is mit sei'm Radl unterwegs.

Er kimmt dem Hundsanger scho' näher,  
da geht sei Fahrzeig überecks.

Für's Telefon hat d'Post aufg'rissn  
den Fuaß- und a den Radlweg,  
den Sepp hat's in die Gruab'n nei'gschmissn,  
zum Glück war drunt a woacha Dreck.

A blaues Aug'n hat er davotrag'n,  
sonst hat eahm Gott sei Dank nix g'fehlt,  
obwohl die Baustell' schlecht beleicht't war,  
hat Sepp koan Schad'nsanspruch g'stellt.

Er moant nur: Nachgeb'n tuat a G'scheida,  
kauft sich für's Radl a nei's Liacht,  
des scheint fuchzg Meter und no weida,  
damit er jede Baustell' siacht.



# Was noch so im Alltag alles passiert !

Der 'FOXI' vom Hundsanger war in der Fruah auf'm schwarzen Weg mit'm Radl zur Arbat unterwegs. Von der Weit'n hat er gmoant, a morscher Ast liegt zwergs auf'm Weg. Es war allerdings koa birkana Ast, sonder a schlafata Penner.

Der hat ruhig weiterpennt, während der FOXI im Bachbett g'landet is.

Fazit: Am schwarz'n Weg, da fährt man nicht,  
schon gar nicht ohne Radlicht!

---

Bei der Vorbereitung des Pfarrfestes is a der Standort für die Aufstellung der Kapelle diskutiert word'n.

Die brave Hausfrau Maria, Elektromeistersgattin vom Rauschlberg hat ganz wißbegierig und unschuldsvoll gfragt: "Was für a Kapell'n wird denn da auf-g'stellt? Kann ma da a beichtn?"

Fazit: Hätt's'leicht beim Herrn Rektor beichtn wöll'n?

(Bloß - der dirigiert d'MUSIK -Kapell'n).

---

Der Stögmöar Franz von der Doblengerstraß' wollt' mit seiner Frau Maria auf der Hoamfahrt vom Schweizurlaub den Weg abkürzen und is' drum durch Minga g'fahrn. Wia d'Maria g'spannt hat, daß er si net recht auskennt, wollt s'eahm die Richtung zoagn. Kommentar vom Franz: "Foahrn tuar i!"

Fazit: Zur Straf' hat's'n dann aber g'schlaucht

zwoa Stund' hat er durch Minga braucht.

---

Der Ziaglgruaba Andreas wollt' mit sei'm Autal aus der Garagen außa fahrn. da hat's einen Mordsrumpla tan. Der Anderl is glei rund um den Wag'n grennt, hat aber dann erst beim zwoat'n Kracha g'spannt, wo's g'fehlt hat:

Fazit: Soll's beim Garagrausfahr'n nimma kracha,

muaßt den Kofferraumdeckl zuamacha!

---

Eine besondere Zucht hat er schon, Heinrich der Eichlseder!

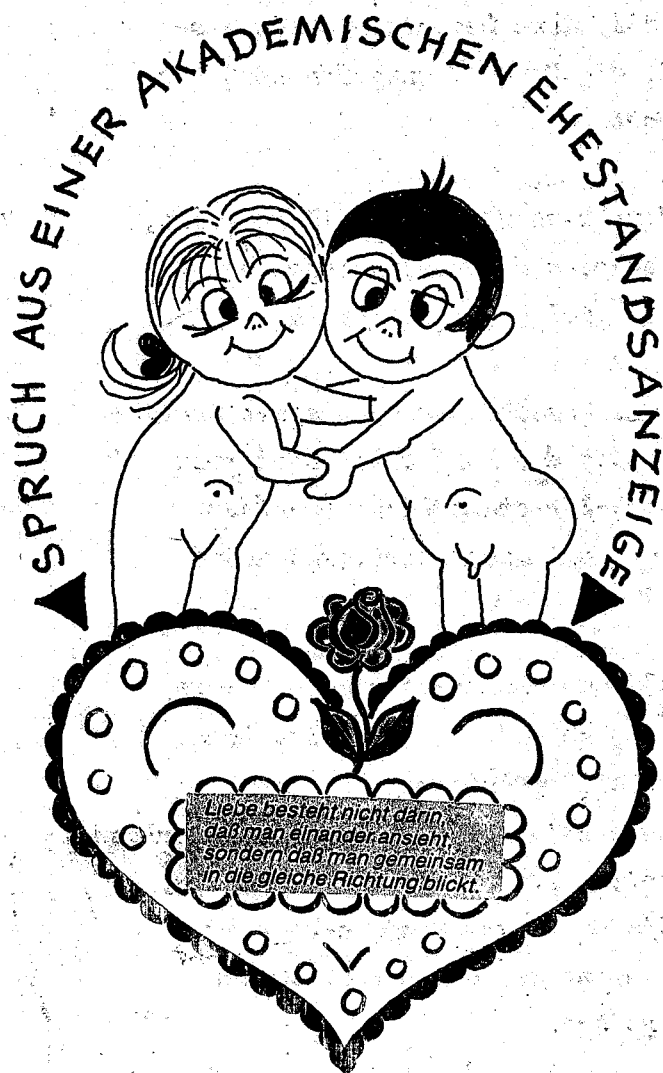
So ist es ihm gelungen, Orangen- und Mandarinen-Enten zu züchten. Als die Martinizeit nahte, gerieten die Enten allerdings in Panik und wollten das Weite suchen. Aber Heinrich lag schon auf der Lauer. Mit einem dreifachen Rittberger faßte er den Erpel im Fluge. Daß er bei dieser olympiareifen Kür bloß den Stutzel in der Hand behielt, behaupten nur seine neidischen, tratschenden Nachbarn.

# Das soll auch nicht wahr sein ...

- .... daß der Hallenwirt am Tanzkurs-Abschlußkränzchen die durchtanzten Schuhsohlen als Steaks zum Essen servierte.
- .... daß der bestehende Graben zwischen LWS und HLS von den Leitenden Direktoren gemeinsam vertieft und zu einem richtigen Burggraben mit angzogener Hängebrücke ausgebaut werden soll; denn bei einer evtl. drohenden Auflösung der Schulen ist er für die Verteidigung der unschätzbaren Bildungsstätten von ungeahntem Wert.
- .... daß nächstes Jahr der Narrhalla-Präsident auch wirklich weiß und sagt, wann der Kartenvorverkauf für den Kappenabend beginnt, nachdem er zwei Jahre lang wissentlich alle Sammelbesteller getäuscht hat.
- .... daß der Stögmeier Sepp senior am Abend des Faschingskranzl's der Doblinger Dorfgemeinschaft nur deshalb freiwillig die Dorfwache übernommen hat, weil er befürchtete, daß er im Ampel-Wirtshaus hätte operiert werden können. Er sagt sich: wie's da drinnat ausschaugt, geht neamd nix an!
- .... daß der Faltlbauer-Junior iatz amoi bald als 'vermißt' g'meld't worn war? Er is nämlich von a Feier in Pocking schnell zur Wegarbat hoam. Weil neamd im Haus war und er koan Schlüssel g'habt hat, hat er sei Feiertagswand auszog'n, dawei auf's Auto hi'glegt und is in da Unterhosn beim Stallfensta einig'schloffn. Wia seine Leit später hoamkemma san, san s' richti daschrocka, weil s' wohl's Gwand vom Sepp, aber eahm selwa nirgends g'fundn ham. Man hat's nicht erfahrn könnä, ob der Sepp net irgendwo friedlich g'schlummert hat.
- .... daß die hiesige renommierte Pressluft-Band ihre Gage immer wieder zu niedrig ansetzt. Deshalb ist sie diesmal gleich nach dem Tennis/Schiclub-Kranzl zum nachträglichen Neujahrsanblasen ausgerückt: zuerst zum Holzwurm, dann zum Herndl zum Weißwurstessen, darauf zum gefülligen Tennisvorstand zum Sektempfang, anschließend zur Gardemajorin nach Engertsed zum Küachlschmausen. Beim Haseneder verdrückten sie den letzten Kuchen. Erst gegen 18 Uhr ging ihnen die Pressluft aus, und sie kehrten übernachtig und speibertsgrä in die heimatlichen Flohfallen zurück.

??????????????

# LIEBE ist .....



wenn ER

IHR die Faschingszeitung  
von 1988 kauft !